



Hofakademie 2005

Forum für Führer und Ältere in der CPD

Dokumentation





## Hofakademie 2005 der CPD

4.-8. Mai 2005

Bundeshof Birkenfelde

### Durchführende

Jan Sachs (Akademiedirektor, Bauhütte)

Stefan Peters (Konzeption, Geschäftsführung, Quo vadis, CPD?)

Arnd Rüttger (Quo vadis, CPD?)

Kathrin Sachs (Akademieküche)

Hannes Hecke (Vogtei)

Hinrich Böer und Lars Henning Gieße (Ausstellung)

Steffen Hickel (Forum Singen)

David Reinicke (Forum Ruhen)

... mit Unterstützung weiterer Personen.

### Dokumentation

#### *Herausgeber*

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e.V., Bundeshof Birkenfelde

*verantwortlich: Stefan Peters*

#### *Autoren*

wadu – Irma Biederbick

Hinrich Böer

Steffen Hickel

Stefan Peters

David Reinicke

ricki – Frank Rieckenberg

gisi – Gisbert Schnell

#### *Fotografien*

Arnd Rüttger

bruno – Andreas Adam

Stefan Peters

*Dortmund, Juni 2005*

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	3
Zusammenfassung und Auswertung .....	5

### Vorbereitung der Hofakademie

Einladung zur Hofakademie im Herbst 2004 .....	9
Programm der Hofakademie 2005 .....	13

### Seminare der Hofakademie

Matsch, Quark und Türen – Die Hofbauhütte .....	14
Quo vadis, CPD? .....	16
7 Fragen für Ältere .....	17
CPD und Politik .....	21
Proben- und Ständesystem neu entwickelt .....	26
Zukunftswerkstatt „Älterenarbeit in der CPD“ .....	34
Wie lebt die CPD ihr C? .....	51
Fazit .....	58
Gott denken – Eine Würdigung .....	60

### Freie Zeit gestalten

Forum Diskussion – Meutenarbeit in der CPD .....	62
Singen auf der Hofakademie .....	65
Forum Ruhen – das brummli.café .....	66
Exkursionen .....	68
Ausstellung „Perspektiven für Ältere in der CPD“ .....	70



## Einleitung

Der Kern unserer Arbeit, das Herz der CPD und die Motoren unseres Stils sind unsere Sippen. Sie geben dem Bund den Sinn, Jugendarbeit zu betreiben, christlichen Glauben und Gruppen-erlebnisse auf Fahrt zu vermitteln. Was kommt danach? Für PfadfinderInnen, die aus der Gemeinschaft der Sippe und ihres Stammes herausgewachsen sind, gibt die CPD einen Heimatraum, der genaue Ort ist offen.

Wer sich entwickelt, ändert seine Interessen. Was einen Jungpfadfinder begeistert, lockt einen Späher nicht mehr hinter dem Ofen hervor. Was eine Herausforderung für Sippenführer ist, bedeutet für den Gauführer nichts Neues. Jede Alters- und Erfahrungsstufe hat ihre Aufgaben und ihre Rolle im Bund. Die Älteren der CPD suchen diese Rolle, denn sie ist noch nicht definiert. In der Zwischenzeit behelfen sie sich, indem sie jene unterstützen, deren Aufgaben sie schon entworfen sind.

Ältere müssen nicht alt sein. Älterer kann man sein, sobald man mit 16 die Schule abgeschlossen hat und an einem neuen Wohnort eine Ausbildung beginnt, ohne dort eine Pfadfindergruppe zu finden.

Ältere stellen eine wichtige Gruppe unserer Mitglieder dar: Sie beraten in schwierigen Fragen und bei Konflikten, sie finanzieren einen erheblichen Teil unserer Arbeit durch ihre sichtbaren und unsichtbaren Spenden.

Es ist ein Forum der Älteren gesucht, das sich für Fragen des Bundes und seiner Einbettung in Schule, Ausbildung, Beruf und Gesellschaft Zeit nimmt. Es kann ein Denkforum sein, das Strategien und Lösungen entwickelt, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu erheben. Es kann auch ein Arbeitsforum sein (die Hofgemeinschaft macht es vor). Knapp 40 PfadfinderInnen zwischen 17 und über 60 haben die erste Hofakademie über Himmelfahrt 2005 zu diesem Zweck genutzt.

Dankbar bin ich der Hofgemeinschaft, dass sie Gastgeberin der Hofakademie war. Sie ist einer jener Orte im Bund, der eine Heimat für Ältere jeden Alters bietet und damit Vorbild ist.

Die Hofakademie ist mit dem Ziel angetreten, ein Beispiel eines Forums für Führer und Ältere in der CPD zu geben. Der Einstand ist geglückt – diese Dokumentation mag das belegen und zahlreiche inhaltliche Impulse in die Arbeit derer tragen, die dabei waren, die es gern gewesen wären und jener, die sich von uns anstecken lassen.

*Gut Pfad,  
euer Stefan*







## Zusammenfassung und Auswertung

von Stefan Peters

Führer in unserem Bund haben viel zu tun, müssen sich um ihre Sippen und Stämme kümmern. Genauso die Älteren: Sie haben eine Familie einen Beruf, kennen nicht einmal mehr ihren Stammes- oder Gauführer. Pfadfinderzeit für sich selbst finden – konnten diese Leute das bisher? Das Reflektieren, das Reden über die Arbeit und das Entwickeln neuer Ideen kam für diese Leute manchmal zu kurz. Deshalb hat die Hofgemeinschaft die Hofakademie entwickelt. Am verlängerten Wochenende 4.-8. Mai 2005 brauchten die TeilnehmerInnen weder an ihren Beruf noch ihre Gruppen zu denken, sondern konnten altersgemäß arbeiten, über die Grenzen der klassischen Gruppenarbeit hinaus.

Die Werbung für die Akademie verlief schwierig, weil wir mit den Älteren eine Zielgruppe hatten, die zum Teil gar nicht mehr von unseren Briefen und dem ostrakon erreicht wird! Die Führer zu erreichen, war mit den 500 verteilten Einladungen und Ankündigungen in einem knappen Dutzend Bundes- und Landesmarkzeitschriften hingegen nicht schwierig. Wir haben knapp 40 Leute zusammentrommeln können. Wären wir im Monat vor der Akademie nicht von einer berufs- und krankheitsbedingten Absagewelle heimgesucht worden, wären es noch dreizehn mehr gewesen.

### Pressemeldung im November 2004

In sieben zum Teil ungewöhnlichen Programmangeboten sind am Himmelfahrtswochenende 4.-8. Mai 2005 Führer und Ältere der CPD und befreundete PfadfinderInnen auf unseren Bundeshof nach Birkenfelde eingeladen. Neue Zugänge zu Gott, die Landschaftserforschung des Eichsfelds und Gedanken zur Zukunft unserer pfadfinderischen Arbeit sind unsere Themen. Aber auch das bekannte Sängerkfest der CPD, Führerrüsten sowie eine Bauhütte locken zu einem Besuch. Die offene Tagesstruktur verspricht zugleich intensive Themenarbeit und viel Zeit für den persönlichen Austausch. Alles in allem ein mutiger Versuch, Führern und Älteren eine Ort für Diskussion und zugleich Erholung vom Alltag zu geben.

Einladung und Programm sind erhältlich unter <http://www.christliche-pfadfinderschaft.de/akademie>

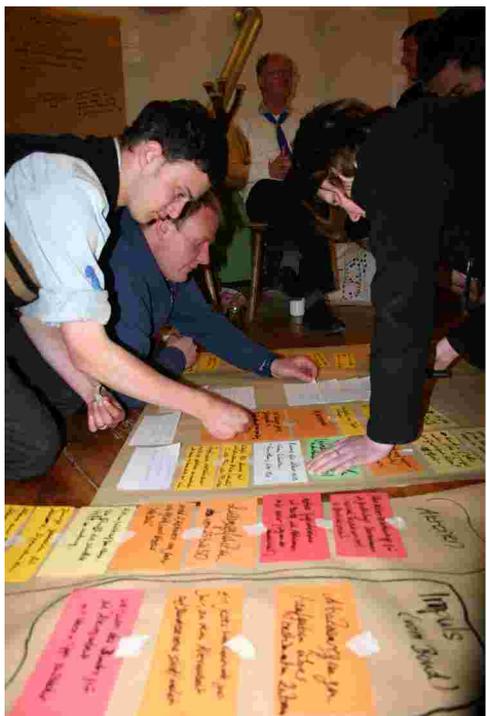
Mit „Matsch, Quark und Türen – die Hofbauhütte“ (geleitet von Jan Sachs) und „Quo vadis, CPD?“ (geleitet vom Zeitungswart Arnd Rüttger und dem Verfasser) kamen zwei gleichmäßig gut besetzte Seminare zustande, davon eines mit ausdrücklichem Gebot zum Tun und eines zum Reden. Für die Teilnahme an Quo vadis, CPD? meldeten sich rund 20 Personen an, für die an der Bauhütte rund 15 Personen.

Zum Arbeiten kamen eher die „Jüngeren“ ab 17 Jahren, zum Reden die „Älteren“ ab 19 Jahren. Man merkt schon, dass mit „Älteren“ nicht vor allem Senioren gemeint waren, sondern ganz allgemein CPDer, sich mit der praktischen Arbeit aus einer anderen Perspektive auseinandersetzen wollten. Dennoch hat auch die reifere Generation unsere Diskussionen bereichert, indem sie ihre Lebenserfahrung einfließen ließ.



Einige Seminare fielen wegen mangelnder Teilnehmerzahl aus, so dass wir sie kurzerhand in einzelne Programmpunkte umwandelten: So gab es ein Forum Singen zur Entwicklung des bündischen Liedguts (anstelle des Sängerfests), die Ideenbörse der Bundesschulung „Problem sucht Lösung“ (anstelle von Stammesführerrüste und Akelarüste) und eine Exkursion, die den Stein gewordenen Untergrund des Eichsfelds untersuchte (anstelle der Landschaftserforschungen im Eichsfeld).

Das Seminarprogramm war uns zwar wichtig: Drei Tage lang setzten wir uns zusammen, bei Quo vadis, CPD? jeweils einen Vor- oder Nachmittag zu einem bestimmten Thema. Aber am Samstagnachmittag durfte „auf Fahrt“ gegangen werden (siehe Seite 68-69). Die TeilnehmerInnen von Hofbauhütte und Quo vadis, CPD? vermischten sich: Tierschutz in Worbis. Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung in Fürstehagen. Landschaftserforschung im Eichsfeld. Dieser Ausgleich wurde dankbar angenommen, denn drei Tage am Stück nur zu reden, ist anstrengend.



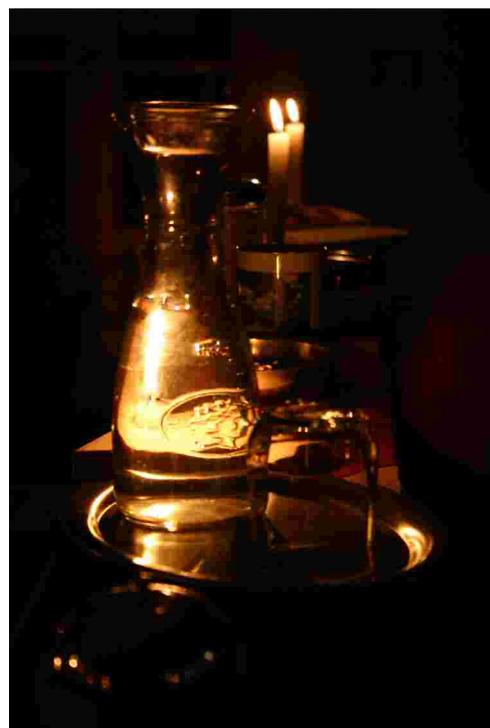
Wir haben aber nicht nur gegessen und unsere Köpfe qualmen lassen! Mindestens sechs Stunden Freizeit am Tag hinterließen ihre Spuren: In den zahlreichen Pausen und an gemütlichen Abenden konnten die Teilnehmer in den parallelen Foren „Singen“, „Diskussion“ und „Ruhentun“, wonach ihre Stimmung am ehesten war. Dabei zeigte sich, dass die Pause vor allem dem Ausruhen dienen sollte: Die angenehme Atmosphäre des Singens mit dem Bundesbarden Steffen im Hof oder der Kapelle und das Ruhentun im gemütlich hergerichteten brummli.café mit David Reinicke und Arne Dodegge zog die meisten TeilnehmerInnen in ihren Bann (siehe Seite 66-67). Im Forum Diskussion kamen auch die Bundesführer wadu, Lotta und Hannes zu Besuch und diskutierten Ideen für ihre Meutenarbeit (siehe Seite 62-64).

Daneben stand die gesamte Zeit über eine kleine Ausstellung von Hinrich Böer und Lars Gieße, in der man sich über bündische Heime, Feste und Gruppen informieren konnte, die für ältere CPDer interessant sein könnten (siehe Seite 70).

Die Hofakademie hat viele Impulse gebracht. Vor allem den Impuls, dass Älterearbeit in der CPD gewünscht ist. Andernfalls hätten wir nicht so viele neue Gesichter gesehen.

Die Inhaltlichen Impulse von Quo vadis, CPD? reichen hoffentlich über die Akademie hinaus: *Sollten CPDer sich politisch engagieren?* Nicht um jeden Preis, war hier das Votum, aber wenn das Gewissen es befiehlt, darf man sich nicht stumm stellen. Wenn eine Leitungsebene sich politisch äußert, dann habe dieses Recht aber allenfalls die des Bundes (nicht alle Ebenen durcheinander, siehe Seite 21-25). *Brauchen wir ein neues Proben- und Ständesystem?* An Beispiel anderer Bünde entdeckten wir ein großes Interesse für deren Systeme, konnten aber nicht ins Detail gehen. Nein, ein neues System brauchen wir nicht, nur fehlt manchen Führern das Augenmaß, an der einen Stelle strenger, an der anderen zugleich nachsichtiger zu sein. Es geht das Bewahren des Gleichgewichts von Leistungsanreiz durch Großzügigkeit auf der einen und Strenge auf der anderen Seite. Zugleich stellten die Teilnehmer Klärungsbedarf beim Verhältnis Späher – Kreuzpfadfinder fest (siehe Seite 26-33). *Wie stellen wir uns Älterearbeit vor?* Eine Fülle von Ideen traf auf das weitgehend unbestellte Feld der Älterearbeit in unserem Bund. Sie reichten von einer Datenbank für Ältere über regelmäßige Treffen oder Wohn- bzw. Fahrtengemeinschaften bis hin zur Schaffung des Amtes eines Bundesälterenbeauftragten. Hier kann noch viel diskutiert und entwickelt werden (siehe Seite 34-50). *Wie können wir unsere christliche Arbeit spannender gestalten?* Anlass gibt es insofern, als dass wir als klar christlicher Bund identifiziert wurden mit leichten Identitätsproblemen: Es soll nicht zu anspruchsvoll gepredigt werden, aber wer's einfach formuliert, hat Angst vor dem mahnenden Blick der Theologenschar. Zahlreiche Methoden wurden entwickelt, wo und wie Glaube interessant in Szene gesetzt werden kann. Auch hier sahen die Teilnehmer am Ende noch weiteren Diskussionsbedarf (siehe Seite 51-57).

Die Hofgemeinschaft und ihre Bauhüttenteilnehmer konnten vier Tage konzentriert und mit engagierter Unterstützung bauen (siehe Seite 14-15). Die Außenwände am Birkenbach und am Mitteldorf wurden nach traditioneller Lehmbautechnik verfachelt und anschließend strahlend schön gestrichen. Die ebenfalls überzeugend gelungenen neuen Hoftore konnten ihrer Bestimmung übergeben werden, so dass der Bundeshof während der Hofakademie einen weitgehenden Hüllenwechsel erlebte.



Zwischen den Kursen wurde viel geredet. So konnte das Programm Aufhänger private Kontakte und Freundschaften sein, bevorzugt in einer ruhigen Ecke im Forum Ruhen. Der Innenhof konnte nur selten Ort des Austauschs sein, regnete es doch über weite Strecken der Akademie. Sobald das Wetter es erlaubte, wurden Stühle, Bänke und Geländer im Innenhof jedoch schnell besetzt.

Der Tisch der von den Teilnehmern mitgebrachten „Lieblingsbücher“ hat zahlreiche Gespräche angeregt, denn natürlich möchte man das Geheimnis gelüftet wissen, was das Sachsenhäuser Liederbuch mit einem Roman aus Estland oder Andracks „Du musst wandern!“ gemeinsam hat. Erich Hüning hat das Forum Ruhen durch seine hochwertige Sammlung Lutherscher Schriften und bündischer Liederbücher bereichert. Ein Schatz, den wir zu einem späteren Zeitpunkt vertieft kennenlernen sollten.

## Abschlussbetrachtung

Die TeilnehmerInnen der diesjährigen Akademie haben gezeigt, dass es viel zu tun gibt für Verantwortungsträger im Bund und jene, die sich einbringen wollen: Für die christliche Arbeit wünschen Viele sich Impulse, die Vielfalt der Vermittlungsformen erhöhen. In der Ständearbeit scheint es Überschneidungen zwischen den Rollen des Späher und des Kreuzpfadfinders zu geben. Für die Älterenarbeit wurde ein Bündel möglicher Ideen entwickelt von Strukturen über Veranstaltungen bis hin zu Ideen zum Umgang miteinander (siehe Zusammenfassung der Zukunftswerkstatt Seite 35-37).

In der Meutenarbeit konnte die Bundesführung selbst die Akademie als interaktives Forum nutzen, um ihre Ansätze zur Diskussion zu stellen. Diese Funktion steht beispielhaft für eine mögliche Zweirichtungsrolle der Akademie als Ort der Reflexion für die Bundesführerschaft auf der einen und Bundesmitglieder auf der anderen Seite.

Für das kommende Jahr nehme ich als Erfahrung mit, dass Teilnehmer einer Akademie allein ein Reichtum sind, dass nicht für jede Minute Programm vorhanden sein muss – deshalb werden wir weniger Themen in der gleichen Zeit auf den Tisch bringen. Vielleicht sollte es anstelle der halbtätigen eine ganztätige Programmstruktur geben? Ich denke auch an die Auflösung der Seminarstruktur, um den Wechsel von einem Programm zum anderen erleichtern – wie wäre es mit verschiedenen parallel stattfindenden „Foren“, in die Teilnehmer sich selbst mit einem dann jeweils eintätigen Programm einbringen können? Dies würde die Vielfalt der Themen auf mehrere Schultern legen und den Wechsel zwischen Foren erleichtern, der dieses Jahr nur schwach genutzt wurde.

Das Handwerkliche der Akademie soll stark bleiben oder stärker werden, denn die Akademie möchte auch für Menschen der Tat da sein und der Bundeshof in unserer Mitte soll weiter schöner und funktionaler werden. Im kommenden Jahr soll es also wieder mehrere handwerkliche Seminare geben, die dann auch hoffentlich zustande kommen.

Obwohl die Teilnehmerschaft der diesjährigen Akademie harmonisch und nicht zu klein war, wünsche mich mir im kommenden Jahr doch mehr Zuspruch.

Der Grundstein für die kommende Hofakademie ist mit dem erfolgreichen Ende der diesjährigen Akademie gelegt: Herzlich willkommen zur Hofakademie 24.-28. Mai 2006.

Einladung zur

# Hofakademie 2005



4.-8. Mai 2005 (Himmelfahrt), Bundeshof Birkenfelde



## Herzlich willkommen!

Der Bundeshof Birkenfelde bietet Führern und Älteren erstmals ein Forum für Ideen, Austausch und Diskussion, für Gedanken, Handwerk und Musisches.



## ...zum aufregenden Programm.

- Sieben Programme locken:
- Quo vadis, CPD? •
  - Gott denken • Landschaftserforschungen •
  - Sängerfest • Akelarüste •
  - Stammesführerrüste •
  - Hofbauhütte •

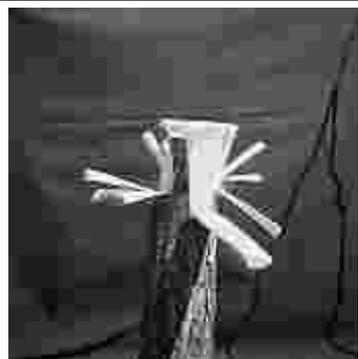
## ...am akademischen Nachmittag.

Nachmittags sind alle sieben Angebote offen für alle TeilnehmerInnen der Akademie. Das ist Akademie zum Anfassen.



## ...zum stimmungsvollen Abend.

Am Abend laden wir ein zum Singen, zu einem Diskussionsforum und in eine ruhige Teestube. Es ist „kursfrei“ für alle!



## ...sagt das Akademie-Team.

jan (Hofsprecher), arnd (ostrakon), hafré (LM Achtern Diek), Steffen Hickel (Bundesbarde), Thorsten Hahn (Bundesschulungswart), büschi, gisi, Stefan Peters und die Hofgemeinschaft.



## ...zur Anmeldung.

Die klappt ganz einfach mit beigefügtem Anmeldeblatt, formlos bei Stefan Peters, [peters@brumli.net](mailto:peters@brumli.net), oder über die Homepage.

## ...zum Eintritt in die neue Welt der Älteren.

Die Hofakademie kostet zwischen 25 Euro (Bauhütte) und 35 Euro (andere Angebote). Verpflegung, Programm und Übernachtung inklusive.



Herzlich willkommen zu Gast auf dem Bundeshof,

Gut Pfad,  
euer Hofsprecher

*jan*



**zum Glück der Hof.**  
[www.bundeshof.de](http://www.bundeshof.de)

# Unser Programm...



Arnd Rüttger,  
ostrakon

## Quo vadis, CPD?

Wie oft schon hast du am Feuer- oder Kerzenschein, bei der Nachtwache oder an einer einsamen Spielstation gegessen und über den Bund, das Leben, die Jugendbewegung philosophiert? Wir knüpfen an nächtliche Runden an, geben ihr neue Themen und Argumente. Wir wollen uns aufbauend auf eigene Erfahrungen und kurze, zum Teil provokante Texte positionieren, fünf Themen mal sanft, mal freundlich, aber auch mal hitzig debattieren:



Stefan Peters  
ex Bundesschulungswart

Politisches Engagement: Wie politisch kann oder soll ein unpolitischer Bund sein? Christliche Arbeit: Wie lebt die CPD ihr „C“? Wo haben wir uns begeistern lassen und wie begeistern wir andere für den Glauben? Jugendbund versus Lebenspfadfindertum: Wer erkennt, wo es brennt im Bund? Wo waren wir schon Berater, wo haben wir uns selbst beraten lassen? Stände und Proben: Wie haben wir selbst unsere Entwicklung im Ständesystem erlebt? Wo können wir weiterhin vom Ständesystem profitieren?

Als Höhepunkt veranstalten wir eine Zukunftswerkstatt zum Thema „Älterenarbeit in der CPD“. Wie erleben wir die Älterenarbeit im Bund? Was ist gut, was ist schlecht? Was sollte sich ändern? Die Zukunftswerkstatt ist als Moderationsmethode bekannt für kreative, innovative Ergebnisse, bei denen die Anonymität der Mitspieler gewahrt bleiben kann.

Bei quo vadis ist herzlich eingeladen, wer gern über Sinn und Unsinn streitet, mit Sippe, Stamm oder Gau oder mit guten Freunden.



hafré,  
LM Achtern Diek

## Gott denken

„Bei manchen Kirchen hat man den Eindruck, man müsse dort seinen Verstand an der Eingangspforte abgeben“, hörte ich mal einen Studienfreund sagen. Aber muss das so sein? Schließen sich Glaube an Gott und vernünftiges Denken wirklich aus?

Die Theologie versucht seit Jahrhunderten, sich Gott denkend zu nähern. Mit der Aufklärung und den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der letzten Jahrhunderte ist diese Aufgabe stetig gewachsen und hat unterschiedliche Antworten gefunden.

Der Kurs will versuchen, einen Einblick in die Tätigkeit der Theologen zu geben und aufzuzeigen, wie sich Glaube und Denken auch in der Postmoderne weiterhin vereinbaren lassen. Historische, philosophische und kirchliche Gesichtspunkte der Theologie sollen dabei ebenso zu Wort kommen wie das Verhältnis der theologischen Wissenschaft zur individuellen Frömmigkeit.

Der Kurs richtet sich an alle Älteren, die ein Interesse an existentiellen Fragen haben und 'den Pfaffen' gern einmal hinter die Karten schauen wollen.



gisi  
ex Bundesbarde

## Landschaftserforschungen im Eichsfeld

Woher kommen eigentlich die Hügel, durch die wir immer die letzten Kilometer zum Bundeshof kurven müssen? Und warum muss man sich durch Birkenfelde in engsten Kurven quälen, wo doch Uder eine schnurgerade Straße hat? Wieso sollte man das Wasser aus dem Bach hinterm Hof immer noch nicht trinken?

Ziemlich viele Fragen, auf die spontan kaum einer eine Antwort kennt. Doch das soll geändert werden! Bei unserer Forschungsreise werden wir unsere Augen für die Eichsfelder Landschaft schärfen, am Hügel hinterm Dorf den Untergrund inspizieren, herausfinden, warum welche Bäume wo wachsen und welches Baumaterial die Häuser in Birkenfelde nach hunderten von Jahren noch auf sicherem Fundament stehen lässt.

Das Programm spielt sich natürlich größtenteils draussen ab und verlangt auch einiges an körperlicher Anstrengung, aber es lohnt sich!

# ...für Führer und Ältere.

## Sängerfest

So, wie in allen Dingen ein Lied schläft wird sich auf dem Sängerfest alles mit dem Singen befassen. Verschiedene Arbeitsgruppen werden sich beispielsweise mit jugendbewegtem Satzsingern, jiddischen Liedern, Politischem, Kramer, Mundart oder fremden Volksliedern beschäftigen.

Am akademischen Nachmittag werden Liederbücher geschrieben, Kanons in der Kirche gesungen, eine Taizéandacht vorbereitet und abends werden die Singgilden ihre Arbeit in Form eines Konzerts darbieten.

Eingeladen sind alle, die Spaß am Singen über die Feuerrunde hinaus haben oder nach neuen Impulsen und Liedern für das Singen in den Gruppen suchen.



Steffen Hickel,  
Bundesbarde

## Weiter Führen • Stammesführerrüste

Neue Ideen, neue Anregungen, Erfahrungsaustausch.

Du suchst neue Wege, andere Wege. Alleine ist dies oft sehr schwer. Auf der Stammesführerrüste hast du als aktiver Führer die Möglichkeit dich mit anderen auszutauschen. Vielleicht ist es ja in anderen Stämmen ganz anders? Viel besser? Oder einfach nur anders?

Problembesprechung und Problembeseitigung, Führung, Rhetorik, Umgang mit Kritik Streitkultur und Delegation sind Themen die wir mit dir und den anderen Stammesführern diskutieren wollen. Stammesführer aus allen Teilen des Bundes werden zusammenkommen und ein weiteres Mal wird sich erweisen: Der Bund ist bunt. Nutze diese Chance!



Thorsten Hahn,  
Bundesschulungswart

## Der freche Wölfling • Akelarüste

Warum ist dieser Wölfling oder Meutenhelfer nur so frech zu mir? Und wie schaffe ich es, dass Wölfling Norbert Nerventod endlich aufhört, seinen Nachbar zu treten? Bin ich nicht autoritär genug? Oder ist die Jugend heute so?

Wenn du genau DAS manchmal denkst, dann hast du die Möglichkeit, dich mit Gleichgesinnten Akelas und Meutenhelfern zu treffen und gemeinsam über neue Wege der Konfliktbewältigung nachzudenken.

Und da die schönste Theorie nichts ohne die Praxis ist, werden wir versuchen, interessante und neue Spiele auszugraben, damit in Zukunft die gemeinsamen Aktivitäten schöner und spannender werden.



büschi,  
ex Bundeakela

## Matsch, Quark und Türen

Möchtest du dich austoben, mit starker Hand zuschlagen oder mit sanfter Hand Form geben? Auf der Hofbauhütte kannst du dich körperlich betätigen. Wir wollen „Hofakademie zum Anpacken“ machen und sichtbar schöne Spuren hinterlassen.

Wir werden uns vor allem leisen Arbeiten widmen. Wir werden mit Lehmputzarbeiten fortfahren und die bereits verputzten Wände mit Quark-Kreide-Farbe verschönern. Außerdem sollen ein paar Zimmertüren unter fachmännischer Anleitung restauriert werden.

Wer gerne an der frischen Luft ist, kann sich auf der Obstwiese dem Gartenbau widmen. Im Mohngrund, unserer außerhalb gelegenen Zeltwiese, kannst du deine Begeisterung für Lagerbauten an der Errichtung einer Stellage zur Aufbewahrung für Stangenholz zeigen.



jan,  
Hofsprecher

# Akademischer Nachmittag

(öffentliche Angebote aus den Kursen)

Donnerstag, 5. Mai 2005

Freitag, 6. Mai 2005

## Quo vadis: Stände und Proben.

Wie haben wir unsere Entwicklung im Ständesystem erlebt? Wo können wir weiterhin vom Ständesystem profitieren?

## Quo vadis: Zukunftswerkstatt "Älterearbeit in der CPD".

Wie erleben wir die Älterearbeit im Bund? Was ist gut, was ist schlecht? Was sollte sich ändern?

## Gott denken: Für meinen Glauben brauch ich die Kirche nicht.

Welche Bedeutung hat Kirche für mich? Soll sie „die Kirche“ oder „meine Kirche“ sein? Welche Ansprüche stelle ich an die Kirche?

## Gott denken: Wir glauben doch alle an den selben Gott.

Kann es mehr als eine Wahrheit geben? Welches Interesse steht hinter dieser Aussage? Wie kann ein Wahrheitsanspruch innerhalb der pluralen Gesellschaft aufrechterhalten werden?

## Landschaftserforschungen: Über dem Eichsfelder Untergrund

Was sich im Eichsfelder Untergrund befindet, das kann man bei einem Streifzug durch die Bundeshof-Umgebung erkennen. Mit einem Auge für die Oberfläche.

## Landschaftserforschungen: Der Boden, auf dem wir laufen...

...hält nicht nur einen Häring. Wir buddeln in der Erde und schauen einmal genauer nach, was uns der Boden über seine Umgebung erzählt.

## Sängerfest: Kanons und Talzugesänge.

## Sängerfest: Liederbücher gestalten.

**Stammesführerrüste: Das C auf Fahrt.** Wie viel Platz hat der Glauben, wenn wir unterwegs sind? Andachten und sonst nix?

**Stammesführerrüste: Integration.** Wie "normal" muss man sein, um bei den Pfadfinder mitmachen zu können?

## Akelarüste: Die etwas andere Spielfolge.

Zu einem Thema werden eine Fülle von verschiedenen Spielen, Bastelvorschlägen und Liedern angeboten.

## Akelarüste: Die Bibel mit Wölfingen.

Wir wollen ein biblisches Thema plastisch darstellen, so dass es auf Kinder und Jugendliche übertragen werden kann.

**Hofbauhütte: Aktuelle Bauprojekte** (Aushang vor Ort)

**Hofbauhütte: Aktuelle Bauprojekte** (Aushang vor Ort)

## Hofakademie interaktiv



### Offene Ecke

Du kommst zu Wort auf der Hofakademie. In der Mittagspause können Teilnehmer in 10 Minuten ein eigenes Projekt vorstellen. Thema? Was dich bewegt.



### Chancen-Ausstellung

Welche Möglichkeiten und Betätigungsfelder haben Führer und Ältere in der CPD? Eine Ausstellung gibt Antwort, eigene Beiträge (Plakate, Broschüren) sind willkommen.

## Gut zu wissen (Organisatorisches)

Die Anmeldung gilt für ein bestimmtes der Programmangebote. Vormittags ist verbindliches Programm, nachmittags kann gewechselt werden (akademischer Nachmittag), abends ist offenes Programm. Ausnahmen am Samstag und am Sonntag. Verpflegung und Programm vom 4. Mai abends bis 8. Mai mittags. Übernachtung in Kohten/Jurten auf der Obstwiese.

Die Teilnahme kostet 35 Euro (bei Bezahlung nach dem 28. Februar 2005: 40 Euro). Nur die Bauhütte kostet 25 Euro (bei Bezahlung nach dem 28. Februar 2005: 30 Euro). Bei Überweisung nach dem 28. Februar ist der volle Betrag fällig wird, unabhängig vom Anmeldedatum. LebensgefährtInnen (Nichtmitglieder der CPD) und Kinder ab „erfahrenem“ Kindergartenalter sind willkommen (Bedingungen auf Anfrage, Kinderbetreuung vorhanden). Preisgünstige tageweise Teilnahme ist möglich (Preise auf Anfrage). Wenn für dich der Akademiebeitrag zu hoch ist, wende dich an Stefan Peters, peters@brummlli.net, Tel. 0231-1654156. Dort und im Internet sind weitere Anmeldeformulare zu bekommen. Anmeldung auch online auf der Homepage.

**Die Plätze werden nach Reihenfolge des Zahlungseingang vergeben.** Zügige Überweisung lohnt also. Der Akademiebeitrag geht auf das folgende Konto: **Fabienne Wöbking, Konto-Nr. 356 7788, Sparda-Bank West eG, BLZ 370 605 90.** Bei einer Abmeldung bis zum 30. April 2005 bekommst du den Akademiebeitrag zurück. Sagst du danach ab, behalten wir bis zu 10 Euro. Bei Nichterscheinen ohne Abmeldung keine Erstattung.

Sollten Überschüsse entstehen, werden diese dem Bundeshof in voller Höhe gespendet, damit er schöner wird und die nächste Hofakademie ausrichten kann. Bist du damit nicht einverstanden, notiere deine Bankverbindung auf der Anmeldung.

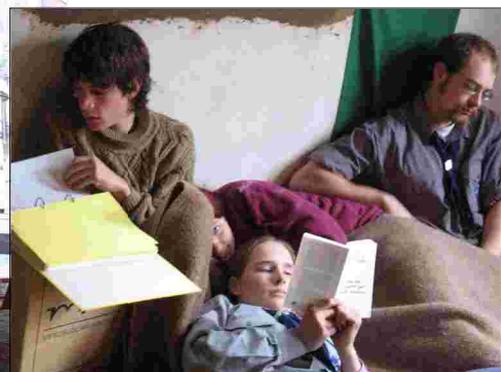
# Programm der Hofakademie 2005

		Quo vadis, CPD? Stefan Peters und Arnd Rüttger	Matsch Quark & Türen Jan Sachs (Hofsprecher)
Mittwoch	Abends	ab 18.00 Uhr Willkommensbuffet Forum Singen Forum Ruhen: brummli.café 22.30 Uhr Taizéandacht	
Donnerstag, 5. Mai	Vormittags	8.00 Uhr Eröffnung der Hofakademie Vorstellungsrunde CPD und Politik Wie politisch ist unpolitische Pfadfinderarbeit, wie unpolitisch kann sie sein? Gast: Andreas Graichen (CPDer und Mitglied der Grünen)	Vorstellungsrunde Tagesaufgaben laut Aushang
	Mittagspause	Offene Ecke: (offen) Forum Singen: Taizélieder (mit Steffen Hickel) Forum Ruhen: brummli.café (mit Lesung von Thorsten Hahn)	
	Nachmittags	Proben und Ständesystem neu entwickelt. Gast: Schulungswart Thorsten Hahn.	Tagesaufgaben laut Aushang
	Abends	Forum Diskussion: Tauschbörse für Führer - Idee sucht Nachahmung und Problem sucht Lösung (büschi, Thorsten) Forum Singen Forum Ruhen: brummli.café (mit Lesung von Arnd Rüttger) 22.00 Uhr Taizéandacht	
Freitag, 6. Mai	Vormittags	8.00 Uhr Andacht (mit büschi – Jutta Busch) Treffpunkt Lied Bündisches Allerlei: Von der kleinen verlorenen Schar bis zu den Wölfen mitten im Mai. Alte & neue bündische Lieder (mit Bundesbarde Steffen Hickel).	Tagesaufgaben laut Aushang
	Mittagspause	Offene Ecke: (offen) Forum Singen: Taizélieder (mit Steffen Hickel) Forum Ruhen: brummli.café	
	Nachmittags	Zukunftswerkstatt Alterenarbeit in der CPD Was stört uns heute? Was wollen wir erreichen? Wie kann das gehen? Ergebnisoffene Moderationsmethode. Moderation: Stefan Peters	Tagesaufgaben laut Aushang
	Abends	Forum Diskussion: Radio-Feature „Eberhard Koebel – tusk und sein Traum vom Reich der Jugend“ (1994, 30min) Forum Singen Forum Ruhen: brummli.café (mit Lesung von Arnd Rüttger) 22.00 Uhr Taizéandacht	
Samstag, 7. Mai	Frühmorgen	5.20 Uhr Vogelkundliche Wanderung zum Sonnenaufgang (mit Diplom-Biologe Thorsten Hahn)	
	Vormittags	8.00 Uhr Andacht (mit Carina Stephan) Wie lebt die CPD ihr C? Worin zeigt sich Glaube in unserer Arbeit? Wie lässt sich unser gelebter Glaube verändern?	Tagesaufgaben laut Aushang
	Mittags	Forum Diskussion: 13.30 Uhr – 14.30 Uhr Ideen der Bundesführung vorgestellt (mit den BundesführerInnen wadu, Hannes, Lotta) Forum Singen: Taizélieder (mit Steffen Hickel) Forum Ruhen: brummli.café	
	Nachmittags	15.00 Uhr – 18.30 Uhr Exkursionen: Landschaftserforschung des Eichfelds: Landschaftsformen untersuchen und verstehen (mit Geographie-Student Gisbert Schnell) Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal: Arbeit des Parks und Naturhöhepunkte (mit Förster Udo Holluba), Bärenpark Worbis: Zoo und Tierschutz	
	Abends	Forum Singen im brummli.café: Bunter Abend	
Sonntag	Vormittags	9.30 Uhr Gottesdienst in der St. Martin-Kirche in Heiligenstadt Aufräumen	
	Mittags	12.30 Uhr Abschluss der Hofakademie Abschiedsbuffet	



## Matsch, Quark und Türen – Die Hofbauhütte

Impressionen







## Quo vadis, CPD?

Leitung: Arnd Rüttger und Stefan Peters

Vier Themen und ein Ausflug in die Welt des Singens standen bei Quo vadis auf dem Programm. Die Auswahl der Themen ging zurück auf ein Brainstorming im Herbst 2004, bei dem Arnd und Stefan einige aus ihrer Sicht drängende Fragen des Bundes zusammengetragen hatten. Einen Anspruch auf Vollständigkeit hat die Auswahl nicht; sie haben sich als in der Diskussion gut akzeptiert erwiesen und erscheinen auch nach unserem Seminar noch nicht als erledigt.

In den Notizen der nachfolgenden 43 Seiten werden ausschließlich Originaltöne und Originaltexte der TeilnehmerInnen aus den Diskussionen zitiert, eine Interpretation wird nicht vorgenommen. Dies war sehr gut möglich, weil weite Teile der Diskussionen von den TeilnehmerInnen parallel auf Kärtchen notiert wurden. Von daher haben die nachfolgenden Aufzeichnungen ein Höchstmaß an Authentizität, geben keine von der Seminarleitung gewünschte Richtung vor und eignen sich als einigermaßen neutrale Grundlage zum Weiterdenken.

Interessant wäre es, die Themen von Quo vadis, CPD? an anderer Stelle aufzugreifen. Dabei sollte man dort ansetzen, wo Quo vadis, CPD? aufgehört hat, indem man mit den bei uns entwickelten Ideen ansetzt und sie kritisch hinterfragt.

Überblick

CPD und Politik

Proben- und Ständesystem neu entwickelt

Zukunftswerkstatt „Älterenarbeit in der CPD“

Wie lebt die CPD ihr C?



## 7 Fragen für Ältere

Sieben Fragen wurden vor der Akademie von insgesamt acht TeilnehmerInnen der Akademie schriftlich und anonym beantwortet. Dabei ging es um allgemeine und kurze Einschätzungen zu Themen, die im Rahmen von Quo vadis besprochen werden sollten.

### 1. Welchen Wert hat das Ständesystem aus deiner heutigen Sicht?

A. Das Ständesystem bieten den Jugendlichen eine Möglichkeit der individuellen Bewährung bei gleichzeitiger Anerkennung der erbrachten Leistungen. Die Aufgaben sind den Entwicklungsstufen der Jugendlichen angepasst, so dass jederzeit die Jugendlichen einerseits gefordert, aber nicht überfordert werden.

Die entsprechenden Feierstunden bei der Abgabe der Versprechen halte ich zwar für sinnvoll, um den Jugendlichen dadurch auch Verantwortung bewusst übertragen zu können, andererseits wirkt die Verwendung von Wimpeln, Bannern etc. in diesem Zusammenhang zeitlich überholt.

Den Stand des Kreuzpfadfinders sehe ich als nicht notwendig an, da sich im Alltag gezeigt hat, dass sich ein Lebenspfadfindertum im Sinne der CPD nicht grundsätzlich von allen beteiligten leben lässt. Älterearbeit im Bund bezieht sich demnach auch längst auf alle Altersgruppen, ohne Berücksichtigung des Standes.

B. Ich finde, es macht Sinn. An meiner Gruppe kann ich sehen, wie sie sich an den Proben gerne messen und ihre Fähigkeiten und Grenzen erkennen.

C. Wenn es altersbezogen angewendet wird: hoher Wert, denn es strukturiert den Ausbildungs- und Reifeprozess.

D. Sehr wertvoll, möchte ich auf keinen Fall drauf verzichten

E. wichtiges Arbeitsmittel

- F. Nach wie vor eine Basismotivation für Neulinge und Orientierungshilfe für Ältere.
- G. Es passt zu uns. Es lässt jedem die Freiheit, sich weiterzuentwickeln oder nicht. Da jeder Stand für sich steht, trotzdem aufeinander aufbaut, aber es ist kein Zwang, immer weiter „aufzusteigen“. Je nach eigener Motivation.
- H. Es ist schon wichtig, dass es eine Art „Anreiz“ gibt, mehr Verantwortung zu übernehmen, Jedoch sollte niemand in einem bestimmten Stand gedrängt werden. Kreuzer ist in meinen Augen ein Lebensstand und die Entscheidung dazu ist jedem selbst überlassen.

## 2. Wie notwendig war die Probenordnung und warum? Wie ist deine Sicht darauf heute?

A. Die Probenordnung war mir als Pfadfinder Richtschnur und Wegweiser für meine individuelle pfadfinderische Entwicklung. Sie verdeutlichte mir die Inhalte und Ziele der CPD deutlicher, als eine idealisierte Bundesordnung. Später als Sippen- und Stammesführer erleichterte sie mir die Planung meiner Sippenstunden und anderen Aktivitäten.

Heute halte ich sie weiterhin für wichtig, um die Jugendlichen angeleitet vielfältig fordern und fördern zu können. So lässt sich relativ leicht ein recht hohes Niveau breit gefächerter Erfahrungs- und Lernbereiche halten.

**B.** Damals fand ich sie viel zu umfangreich, und sie wurde zu penibel abgehakt. Heute sehe ich sie als gutes Mittel für den Sifü, seine Leute einzuschätzen.

**C.** Wenn es altersbezogen angewendet wird: hoher Wert, denn es strukturiert den Ausbildungs- und Reifeprozess – allerdings dürfte es eine Entrümpelung und Anpassung an heutige Gegebenheiten geben.

D. sehr wichtig, gerade heute.

E. Anreize und Entwicklung für die pfadfinderische Entwicklung

F. Ich habe dadurch Ehrgeiz bekommen, Wettbewerbseifer mit meinen Mitsipplingen.

Heute betrachte ich sie als sinnvollen Köder ;).

G. Früher hat man sich nicht so damit befasst – in jungen Jahren meine ich – sie nicht als wichtig wahrgenommen oder als notwendiges Übel, um einen Stand zu erreichen.

Aber heute denke ich, sie ist mehr eine Richtschnur für Sifü und Sippling, die wichtigsten Dinge zu erlernen, die man als Pfadi braucht. Die BPO ist also wichtig und wird's auch bleiben.

H. Bei uns im Stamm wurde nie srtang nach Probenordnung gearbeitet, jedoch finde ich heute, dass sie einen guten Orientierungspunkt für Führer darstellt.

## 3. Sollte ein Jugendbund sich zu bestimmten sozial(politischen) Themen öffentlich äußern?

A. Möchte der Bund weiterhin eine vielfältige Meinungskultur in sich erhalten, halte ich öffentliche Meinungsäußerungen für schwierig, da durch sie nie dem Meinungsbild eines jeden Bundesmitgliedes entsprochen werden kann. Andersdenkende fühlen sich ggf. missverstanden

und abgeschreckt. Allerdings muss eine sozial (politische) Diskussion innerhalb unserer Gruppen erlaubt und gefördert werden!

B. Weiß ich nicht. Manchmal glaube ich ja, vielleicht zu Umweltfragen, aber ich bin da etwas gespalten.

C. Nein – außer zu jugendpolitischen Fragen, dann aber nur von der höchsten Funktionärebene.

D. Nein, auf gar keinen Fall.

E. Ja.

F. Will das jemand hören?

4. Ist die Forderung nach politischer Neutralität im Späherziel auf der einen Seite und der Forderung nach politischen Engagement auf der anderen Seite ein Widerspruch? [Die Frage war schlecht recherchiert: Die Grundlagenwerke der CPD fordern keine politische Neutralität auf der einen Seite und nur rufen nur allgemein auf zu Engagement in Kirche und Gesellschaft auf der anderen Seite.]

B. Finde ich nicht! Ich soll da ja nur nicht als „Pfadfinder“ Flagge zeigen, nur nicht eine ganze Gruppe oder einen ganzen Bund in diese Schablone pressen. Sich persönlich politisch zu engagieren, ist meiner Meinung nach selbstverständlich und kann ganz viele Facetten haben.

C. Nein, politisches Engagement ist Erziehungsziel; es kann nicht Erziehungsmethode sein.

D. Mitarbeit in Kirche, Staat und Gesellschaft: ja.

Politisches Engagement: ja, unter dem Vorbehalt, dass die Tätigkeit christlichen Maßstäben folgt.

5. Ist die CPD ein christlicher Bund? Wie hat dir die christliche Arbeit zugesagt und warum?

A. Die CPD ist einerseits aufgrund ihrer Ordnungen und Ziele christlich geprägt und andererseits weisen unsere Inhalte, Arbeitsweisen und -Techniken stets christlich orientierten Wertemuster auf. Finden auch sicherlich mehrheitlich nicht mehr in allen Sippenstunden Andachten oder gar Bibelarbeiten statt, so haben sie dennoch auf unseren Lagern und Kursen ihren berechtigten und überaus wichtigen Platz.

Durch meine Aufgabe als Sippen- und Stammesführer, durch mein ständiges Arbeiten an bzw. mit der Probenordnung, durch all die Gottesdienste, Andachten und Bibelarbeiten bei den unterschiedlichsten Pfadfinderaktionen, habe ich erst so etwas wie ein eigenes christliches Bewusstsein entwickeln können. Die Kenntnisse, Interessen und Möglichkeiten von Schule und Familie reichen dafür lange nicht mehr aus.

B. Ich denke schon! Die CPD hat mich zum Nachdenken und kritischen Reflektieren über meinen Glauben gebracht, weil sie offen und unkompliziert an die Sache herangeht.

C. Manchmal zu eng, zu strikt, zu formalistisch – Christus wollte doch befreien, erlösen – oder?

D. Die CPD war einmal ein christlicher Bund. Heute mach sie immer mehr Wischi-Waschi. Sie unterscheidet sich heute kaum noch vom VCP. Der ehemals christliche Bund het mein Leben entscheidend geprägt.

E. Ja, war wichtig für meine persönlich e Entwicklung (Sozialisation)

F. Ja, christliche ARbeit ist Rahmen ung Gesetz, der das geregelte Leben im Bund ermöglicht.

G. Ja, sonst würden wir nicht so heißen, oder? ;) aber wir sollten das große „C“ nicht zum kleinen „c“ werden lassen: das C und das P müssen gleich groß sein.

Die C-Arbeit hatte mir zugesagt (und tut es noch heute), da es ein ganz anderes Glaubensverständnis und eine andere Glaubensausübung ist als in der Kirche. Es ist viel intimer, intensiver als in der Kirche.

H. Ja, die CPD ist ein christlicher Bund. Besonders aufgefallen ist mir dieses in meinem Stamm, dort werden sehr lebendige Andachten gehalten, die auch zum Mitmachen und Nachdenken anregen.

## 6. Welche christlichen Inhalte und Arbeitsformen hätten dir mehr zugesagt?

B. Weiß ich nicht. Ich finde, wir haben da ein recht breites Spektrum, Das einzige, was mich immer gestört hat, war das sklavische Festhalten an Äußerlichkeiten (Andacht draußen, im Kreis stehen), auch wenn manchmal zu der Andacht eine andere Form besser gepasst hätte.

C. Manchmal zu eng, zu strikt, zu formalistisch – Christus wollte doch befreien, erlösen – oder?

G. Unsere Methoden sind gut. Sie sind offen und nicht starr, vertraut und neu zugleich.

## 7. Was hätte die CPD anders machen müssen, um sich dein aktives Engagement bis heute zu erhalten?

A. Selbst eine Zwangsmitgliedschaft auf Lebenszeit kann nicht alle Interessen der stets wechselnden individuellen Lebenssituation befriedigen und ständiges aktives Engagement erwarten. Ich denke, dass es nur gut ist sich nach offensichtlich erschöpften, abgeschlossenen und veränderten Lebensphasen neue Aufgabenbereiche und Interessensgebiete zu suchen.

B. Mehr auf die Bedürfnisse „Älterer“ eingehen (Bett auf dem Bundeshof, mehr als nur ein Abseitsplätzchen auf dem Bundeslager).



## CPD und Politik

Moderation: Andreas Graichen und Arnd Rüttger

Wie politisch ist unpolitische Pfadfinderarbeit, wie politisch kann sie sein? Haben wir politische Ambitionen – oder gar Verpflichtungen? Wir wollen uns der politischen Seite und Verantwortung unserer (Jugend-)Arbeit zuwenden und mit alten, mit „historischen“ Vorstellungen und Meinungen vergleichen.

### Überblick

- I. Einstiegsfragen
- II. Politik, Demokratie und CPD
- III. Politik in der Sippenstunde
- IV. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

## I. Einstiegsfragen

Die nachfolgenden Beiträge geben die schriftlichen Kommentare zu Fragen wieder, die auf Tafeln in zwei Räumen verteilt zur schriftlichen Diskussion und Kommentierung bereitgestellt wurden. Kommentierungen bereits gegebener Kommentare waren möglich.

Sollten CPer demonstrieren oder sich politisch engagieren dürfen? Wenn ja, in welchem Rahmen?

- Wenn sich der Gegenstand der Demo mit unseren Inhalten deckt, sehe ich eigentlich kein Problem
- Demonstration christlicher Jugendarbeit, z.B. Kirchentage etc.
- Politisch engagieren zur Verbesserung der Jugendarbeit und Bedingungen der Kinder = ja
- Weiß nicht, aber *falls* ja, nur zu jugendrelevanten Themen (Soziales, Jugend, Schule, Erziehung)
- Keinesfalls! Das überlassen dem VCP
  - o Warum?
  - o „Der“ VCP, gibt's den?
- Ja
- Warum sollen wir unsere Lebensbasis nicht in der Gesellschaft leben?
- Auf keinen Fall
  - o Warum? Lebt die CPD in zwei Welten, in der der Pfadfinder und der der weltlichen Politik?

Gibt es Konflikte unserer Arbeit bei gleichzeitigem parteipolitischem Engagement?

- Hängt von der Partei ab
  - o Welche Partei ok ist, ist Auslegungssache, also *gibt* es Konflikte
    - Ja, das ist ein Problem. Demokratische Parteien sind m.E. ok.
- Parteipolitisches Engagement entzweit, da es Streit in einen Bund trägt. Warnendes Beispiel: VCP
  - o Nicht zwangsläufig, hängt von der Diskussionskultur ab
- Parteipolitisches Engagement ist Sache des Einzelnen. Christliche Werte sind dabei zu beachten.
- Welches Parteiprogramm lässt sich 1:1 auf unsere Arbeit übertragen
- Keine Konflikte, sofern man die eigene Gruppe nicht für eigene politische Ideen instrumentalisiert („manipuliert“, „überredet“).
- Parteipolitische Arbeit kann Folge unserer Wertvermittlung sein.

Sollte ein Jugendbund sich zu bestimmten sozial-/jugend(politisch)en Themen öffentlich äußern?

- Themen, die die Arbeit der Jugendbetreffen, sollten von denen kommentiert werden, die die Arbeit machen.
- Ist das von Ehrenamtlichen neben der klassischen Arbeit (Fahrt, Lager, C) leistbar? Oder bräuchte man Hauptamtliche?

- Wozu? Bringt das was? Außer Selbstdarstellung „der da oben“.
- Ja: aber nur von der Ebene der führenden Funktionäre (Bundesführung).
- Bevor er sich äußert, sollte er diese Themen intern diskutieren.
- Ja, bei Themen, die sie selbst betreffen *auf jeden Fall*.
- Ja, natürlich. Wir vertreten ja die Kinder und Jugendlichen, die wir begleiten.

Sollten wir politisch aktiver werden?

- Was ist *politisch aktiv sein*?
- Dazu haben meine 11jährigen Sipplinge keine Lust
  - o Und meine Wölflinge auch nicht und ich auch nicht
- Erst mal politisches Bewusstsein schaffen
- „wir“ = nein
  - o nicht in Parteien
  - o als Gruppe: nein (aus praktischen Gründen: Zeit, Aufwand; politisches Engagement in der Gruppe muss zweirangig bleiben hinter unseren „klassischen Themen“), als Einzelner: ja.
    - Nur dabei statt mittendrin
- zumindest sollten wir uns bewusst werden, dass wir es durch unsere Arbeit sind!

Abstimmung

Im Rahmen einer Punktabstimmung wurde bewertet, welche der Themen anschließend weiter diskutiert werden sollten. Die Auswahl ergab folgendes Ergebnis

- 13 Demonstrieren in Kluff?
- 10 Sollte ein Jugendbund sich zu bestimmten politischen Themen äußern?
- 9 Konflikte bei Gleichzeitigkeit von CPD-Arbeit und Partei-Engagement
- 0 Sollten wir politisch aktiver werden?



## II. Politik, Demokratie und CPD

Themensammlung in Kleingruppen und Vorstellung im Plenum

### Gruppe I

Probenordnung: Warum sind die Punkte „Staat und Gesellschaft“, „Natur“, „Technik“ aus der Probenordnung entfallen?

Können und wollen wir sie wieder einfügen? (Proben sammeln)

### Gruppe II

Späherziel/Bundesordnung: Ist die Forderung nach politischer Neutralität im Späherziel auf der einen Seite und der Forderung nach politischem Engagement auf der anderen Seite ein Widerspruch? Wie kann ein persönlicher Einsatz und „Mitgestaltung und Mitverantwortung“ praktisch aussehen?

*Von den Ergebnissen existieren keine Aufzeichnungen.*

## III. Politik in der Sippenstunde

Themensammlung in Kleingruppen, Ausarbeitung einer praktischen Umsetzung, Vorstellung im Plenum

- Welche Möglichkeiten gibt es, Jungpfadfinder, Knappen und Späher für politische Themen zu interessieren (politische Ordnungen und Strukturen, Funktionieren unserer Demokratie, Funktionen und Ämter in Bund, Land, Kommunen, Umweltfragen, Lokal-, Sozial-, Jugendpolitik, ...)
- Was könnten (tages)politische relevante und interessante Themen für eine Sippe sein, wie kann eine altersgerechte Umsetzung aussehen?
- Was wäre das Ziel eines solchen Vorhabens?

*Von den Ergebnissen existieren keine Aufzeichnungen.*



## IV. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

Blitzlicht: Was ich vom heutigen Vormittag als Ergebnis mitnehme.

- Eine einheitliche Meinung zu CPD und Politik gibt es nicht.
- Die Angemessenheit parteipolitischen Engagements hängt von der Situation ab.
- Ich mache mir Sorgen darüber, dass wir in der politischen Situation/Diskussion schon wieder so weit sind.
- Wann ist man Pfadfinder? Mit Kluft? Ohne Kluft? Diese Frage wirft sich mir auf ob der Überlegung, dass man ohne Kluft an Demonstrationen teilnehmen könne, mit jedoch nicht ohne weiteres.
- Nicht zu sehr in Strukturen denken, sondern es den Gruppen überlassen.
- Wenn die Initiative zum parteipolitischen Engagement aus der Gruppe heraus „von unten“ kommt, ist es gut, von oben hingegen kritisch zu bewerten.
- Gut, dass das Tabu „Parteilpolitik“ gebrochen wird wie im Fall der Antifa-Demo in Rimbach.
- Habe das erste Mal über Pfadfinder und Politik gesprochen.
- Ob mit oder ohne Kluft auf einer Demonstration: Man sollte sagen dürfen, was man denkt.
- Wir haben nah an der Praxis diskutiert, das finde ich gut.
- Welches Verhalten gut ist, kann ich schwer beurteilen.
- Ich bin erschrocken, heute vom Prinzip der Einmütigkeit aus der alten CP erfahren zu haben. Dass wir heute mehrere Meinungen tolerieren, finde ich deutlich besser.

### Meinungsbarometer

Das Meinungsbarometer gibt die Stimmung im Seminar im Bezug auf eine Fragestellung als spontane, emotionale Reaktion in anonymer Form wieder und hilft Moderatoren gute Ergebnisse und Gesprächsbedarf frühzeitig zu erkennen.





## Proben- und Ständesystem neu entwickelt

Moderation: Thorsten Hahn und Stefan Peters

Wie haben wir selbst unsere Entwicklung im Ständesystem erlebt? Wo ist das Ständesystem überfrachtet mit Aufgaben, wo eine Anleitung zu Leben? Wo können wir weiterhin vom Ständesystem profitieren? Aus eigenen Erfahrungen und den Berichten aus anderen Bünden entwickeln wir ein neues Proben- und Ständesystem

### Überblick

- I. Einstiegsphase: Orientierungsfragen
- II. Wander-Delphi zu acht Thesen
- III. Stufen- und Ständesysteme im Vergleich  
Vorgestellt wurden das Ständesystem der DPSG, der Royal Rangers, der Zugvögel. Außerdem wurde kurz über den VCP gesprochen (hier nicht dokumentiert)
- IV. Neues Ständesystem entwickeln
- V. Open Space Phase: Diskussion zu selbst gewählten Themen
- VI. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

## I. Einstiegsphase: Orientierungsfragen

Nachfolgend werden die Hauptthesen der Teilnehmer auf vier Fragen wiedergegeben, die zum Beginn der Themeneinheit mündlich ausgetauscht wurden-

Wo hat mir mein Großwerden im Ständesystem genutzt? Wo hat mir mein Großwerden im Ständesystem geschadet?

büschi: ist spät zur CPD gekommen, sklavische Abarbeitung der Proben war schlecht. Dadurch ging ihr Sinn verloren.

Martin: ist spät zur CPD gekommen, Proben werden als sehr guter Leitfaden empfunden zum Lernen. Hat sich aus diesem Grund dafür entschieden, als Erwachsener alle Stände zu durchlaufen.

oldchurch: Probensystem ist aus seiner Sicht nicht grundsätzlich für Ältere geeignet.

Das Ständesystem gibt aus seiner Sicht eine gute Entwicklungslinie vor.

Steffen: Proben werden als guter Leitfaden zur Vorbereitung von Sippenstunden empfunden, natürlich dürfe man die Erfüllung nicht sklavisch genau nachhalten. Hätte vieles ohne die Probenordnung nicht gelernt. Ist daher zufrieden.

Carina: Hat erst auf ihrem eigenen Sippenführerkurs erfahren, dass es die Probenordnung gibt und wertet dies als gutes Zeichen. Stellt in ihrem Gau eigene Knappenaufgaben ergänzend zu denen der Probenordnung. Stellt den Vergleich zu der von ihr geleiteten VCP-Sippe her: Dort wird das Halstuch ohne die Vorbedingung verliehen, Aufgaben zu erfüllen. Die Wertschätzung gegenüber dem Halstuch sei dort deutlich geringer.

gisi: Das Halstuch zu bekommen war die Hauptmotivation, Proben abzuarbeiten. Die Erfüllung der Proben wurde vom Sippenführer mit wohlverstandenen Augenmaß kontrolliert.

ricki: In den 50er Jahren gab es weniger Proben, die aber strenger (wenngleich mit Augenmaß) abgehakt wurden. Durch das Probensystem entsteht positiver Wettkampf in der Gruppe.

Jungpfadfinder müssen z.Zt. 85 Proben erfüllen, was als gute Arbeitshilfe für die Gruppenarbeit wahrgenommen wird. Ab dem Knappenstand werden die Proben jedoch zu verkopft.

In der römischen Armee gab es 87 Dienstgrade. Dort wie in der CPD wird durch Stufen Leistungsanreiz und Wettbewerb geschaffen. Belohnungen sollte man nicht vergeben, ohne Leistung einzufordern.

Welche Rolle hat der Kreuzpfadfinderstand für mich gespielt, bevor ich Kreuzpfadfinder wurde? Welche Rolle spielt der Kreuzpfadfinderstand für mich heute?

büschi: Kreuzpfadfinder wirkten früher unnahbar (selbst für eine bereits damals erwachsene Nicht-Kreuzpfadfinderin)

ricki: Die Idee zum Kreuzpfadfinderstand war es, „Brüder im Laienstand“ zu werden und verbindende Elemente wie z.B. das Montagsgebet zu haben. Andererseits wirkte es teilweise, „als liefen Kreuzpfadfinder mit einem Heiligenschein durch die Gegend“

Erwachsene Stammesführer, die Kreuzpfadfinder sind, können über viele Jahre für Kontinuität in der Stammesarbeit sorgen. Von daher ist es zu begrüßen, wenn Stammesführerämter von Erwachsenen bekleidet werden.

Das Selbstverständnis von Kreuzpfadfindern sollte es sein nicht, alles bestimmen zu wollen, sondern allen zu dienen.

oldchurch: Kreuzpfadfinder wurden von ihm nie als „Heilige“ wahrgenommen. Kreuzpfadfinderstand schafft ein Gefühl der Verbundenheit. Diese Verbundenheit sei im VCP allerdings wenig ausgeprägt.

Die Zugvögel haben gute Angebote, die in der Lage sind, Ältere zu binden.

## II. Wander-Delphi zu acht Thesen

Die nachfolgenden Beiträge geben die schriftlichen Kommentare zu Thesen wieder, die auf Tafeln in zwei Räumen verteilt zur schriftlichen Diskussion und Kommentierung bereitgestellt wurden. Kommentierungen bereits gegebener Kommentare waren möglich.

1. Der Späherstand ist der höchste erstrebenswerte Stand (weil hier alle technischen und geistlichen Funktionen erfüllt sind).
  - Ja
  - Diese beklagenswerte Auffassung entspricht dem derzeitigen Zustand der CPD. Man weiß fast nicht, warum es Kreuzpfadfinder gibt.
  - Stand schon, aber nicht allein erstrebenswert.
  - Wenn man diesen Stand als das Endziel pfadfinderischer Erziehung definiert, dann stimmt's. Aber dann könnte man ihn nicht mehr „Späher“ nennen.
  - Stimmt
    - o Stimmt
    - o dito
  - Fragt sich nur, was passiert, wenn technische Perfektion das einzig Erstrebenswerte ist und dann nichts mehr passieren kann.
  
2. Der Kreuzpfadfinder sollte nicht Teil des Ständesystems sein (sondern neben ihm stehen wie z.B. Woodbadge).
  - Ja, wenn ihr ihn mit dem Status der Heiligkeit befrachtet („ich bin heilig und ihr sollt auch heilig sein“, Heiligung als Lebensweg)
  - Ja
    - o Altersunabhängige Reifestufe
    - o Ja, aber mit Voraussetzung „Späher“
  - Doch, er sollte bleiben
  - Eigentlich ist das schon so
    - o Ist auch für mich kein Stand, sondern vor allem eine „Entscheidung“
      - § Aber eine, mit der ich durch mein Versprechen vor der Gemeinschaft Vorbildfunktion und Verantwortung übernehme.
  - Ja, aber mit eigenen, klareren Strukturen (Orden?)

3. Die Probenordnung ist ein Ausdruck von falschem Zentralismus (Aufgaben sollten dezentral formuliert werden).

- Genau, gleich noch dazu: jede Landesmark wird zum selbständigen Bund umfunktio- niert.
- Wie sollten sonst unterschiedliche Stämme miteinander arbeiten, wenn die Vorausset- zungen unterschiedlich sind. Probenordnung ist sinnvoll.
- Bieten die Proben keinen Gestaltungsspielraum?
- Zentralismus schafft Einheit, teilweise
  - o Corporate Identity: gemeinamer Stil, gleiches Wissen.
- Uns fehlt doch jetzt schon vielerorts die Toleranz anderer Arbeitsweisen
  - o Ja
- Die Freiheit der Umsetzung bleibt ja dezentral
  - o Ja, genau.
- Das wird nicht ohne „von oben“ vorgegebene Standards gehen.
- Dezentralisierung schafft nur Mehraufwand für die Stämme/Gaue. Wir wollen ja auch in einer gewissen Art und Weise homogen sein.

4. Die Erfüllung der Proben wird zu lasch kontrolliert (besser wären bundeseinheitliche Kontrollstandards, die von Gauführer/Landesmarkführer eingefordert werden).

- Das stimmt im Prinzip, aber ich weiß keine Lösung.
  - o E-learning-Kontrolle im Internet
- Eine relativ individuelle Umsetzung ist wünschener
- CP-QM DIN 1921
- Mehr Kontrolle raubt die Motivation
- Proben werden auch unterschiedlich in den Stämmen umgesetzt, daher sollten sie von dem überprüft werden, der sie stellt (also in Realität)
- Keine einheitliche Kontrolle. Was erzieherisch wertvoll ist, entscheidet der jeweilige Prüfer – sollte auf Stammesebene bleiben.
- Quatsch
  - o Jup!
- Wo ist der Gauführer, dem so langweilig ist?
- Eher auf Stammesebene mehr Bewußtsein für die Erfüllung/Einhaltung der Proben- ordnung anregen (Qualitätsmanagenent)
  - o Ja, würde ich auch sagen, obwohl auch der Sinn der Proben und Entwicklung nicht vergessen werden darf.
  - o Föderalismus ist gut

5. Die Wölflinge sollten Teil des Ständesystems sein!

- Nein, müssen schon genug in der Schule leisten. – Spielen, Freizeit –
  - o Gelten die Aussagen der Bundesmeutenordnung nicht (Fertigkeiten von Wölflin- gen)?
- Wie will man eine noch größere Altersspanne unter einen Hut bringen?
- Im Wöllialter will man spielen, spielen, spielen

- Wölflinge sollen in der Meute ihre eigene Spielwelt erfahren und nicht im Stamm das Pfadfindern auf das Spielniveau ziehen.
  - Wölflinge sollten in einen eigenen Bund
  - Ach was, die können das noch nicht richtig einordnen und werden zu massiv unter Druck gesetzt.
    - o Warum soll das Druck sein? Unsere Wölflinge können ihre Prüfungen nicht schnell genug ablegen – sie wollen noch weiter.
  - Ja, das wäre gut, aber ohne Proben, das hat in meiner Meute nicht funktioniert.
6. Der Stamm sollte durch geheime Abstimmung entscheiden, wer in den nächsten Stand aufgenommen wird (weil wir ein demokratischer Bund sind).
- Habemus Knappam
  - Wieso geheim?
  - Dann gibt es also auch Wahlkampf?
    - o Ja, Demokratie lernen
    - o Mit Kostenerstattung
      - § Nur für Gewählte mit mindestens 2/3-Mehrheit
  - Wahlplakate im Stammesheim aufhängen
  - Bestechung mit Gummibärchen
    - o Oder Milka
  - Gibt's dann auch eine Altersgrenze für's Wahlrecht (ab 16???)
  - Das geht schief!
  - Schmarrn.
  - Vielleicht würden sich dann einige richtig anstrengen. Nicht um die Proben zu erfüllen, sondern um andere zu bestechen.
  - Wir sind kein 100% demokratischer Bund
  - Ob das aufrichtig bleibt bei geheimer Wahl?
7. Unser Proben- und Ständesystem schafft unhaltbare Konkurrenzen. Besser: Altersabhängiges Stufensystem.
- Kann [stimmen], je nachdem, wie es gelebt wird
  - Das Alter eines Menschen entscheidet doch nicht über seine Reife.
  - Kein [altersabhängiges Stufen]System. Wettbewerb ist gesund bei entsprechender Führung der Prüfungen.
  - Wieso unhaltbar? Konkurrenz belebt das Geschäft
    - o Zuviel Konkurrenz macht das Geschäft kaputt.
    - o Es spornt vielmehr zu Leistung an
  - Na prima, dann haben wir einen frühreifen, der immerzu Knoten im Dunkeln übt und einen Spätentwickler, der Jurtenburgenbau leiten soll.
8. Die Probenordnung ist überflüssig (Fahrt und Lager schaffen genügend Anreize zu Learning by Doing).
- Bei einem einzigen Lager/Jahr ist das Theorie aber keine Praxis
    - o Mehr Lager, mehr Fahrten!

- Nö, gute Orientierung, wenn nicht sklavisch als Druckmittel eingesetzt. Proben müssen Spaß machen.
- Nein, die Probenordnung ist eine sinnvolle Ergänzung und Anleitung/Überprüfungsmöglichkeit des eigenen Kenntnisstands
- Im Prinzip schon. Aber: Fähigkeiten, Verhalten, Handeln eines Pfadfinders sollten irgendwo „festgelegt“ sein.
- Auf keinen Fall. Auch Fahrt und Lager müssen vorbereitet werden: Wie führe ich denn Fahrt und Lager durch?
  - o Dafür brauche ich einen erfahrenen Führer (aber keine Bundesprobenordnung)
    - § Führer wachsen leider nicht auf Bäumen
- Das setzt voraus, dass alle die gleiche Vorstellung von Fahrt/Lager haben
- Probenordnung ist ganz wichtig als Richtlinie für die Sippen- und Ständearbeit
- Die Probenordnung als Richtlinie für den Sippenführer (bei Jungpfadfindern), als Richtlinie für Knappen in fast Selbstkontrolle, - nicht ohne Endkontrolle.

#### IV. Neues Ständesystem entwickeln

Zwei Kleingruppen wurden jeweils sechs Fragen als Anregung mitgegeben. Das Ergebnis war ein neuer Bund und ein neues Ständesystem.

- Welche Stufen habe ich?
- Wie bilde ich Lernpläne (was sollte die Arbeit der Sippen bestimmen)?
- Falls ich eine Probenordnung habe: Welche Themenfelder sollte diese umfassen?
- Wie Sorge ich für den Lernfortschritt?
- Welche Rolle hat der Kreuzpfadfinderstand? Wie wird er in die anderen Stände eingebunden?
- Welche Rolle hat Woodbadge? Wie wird es in die anderen Stände eingebunden?

1.

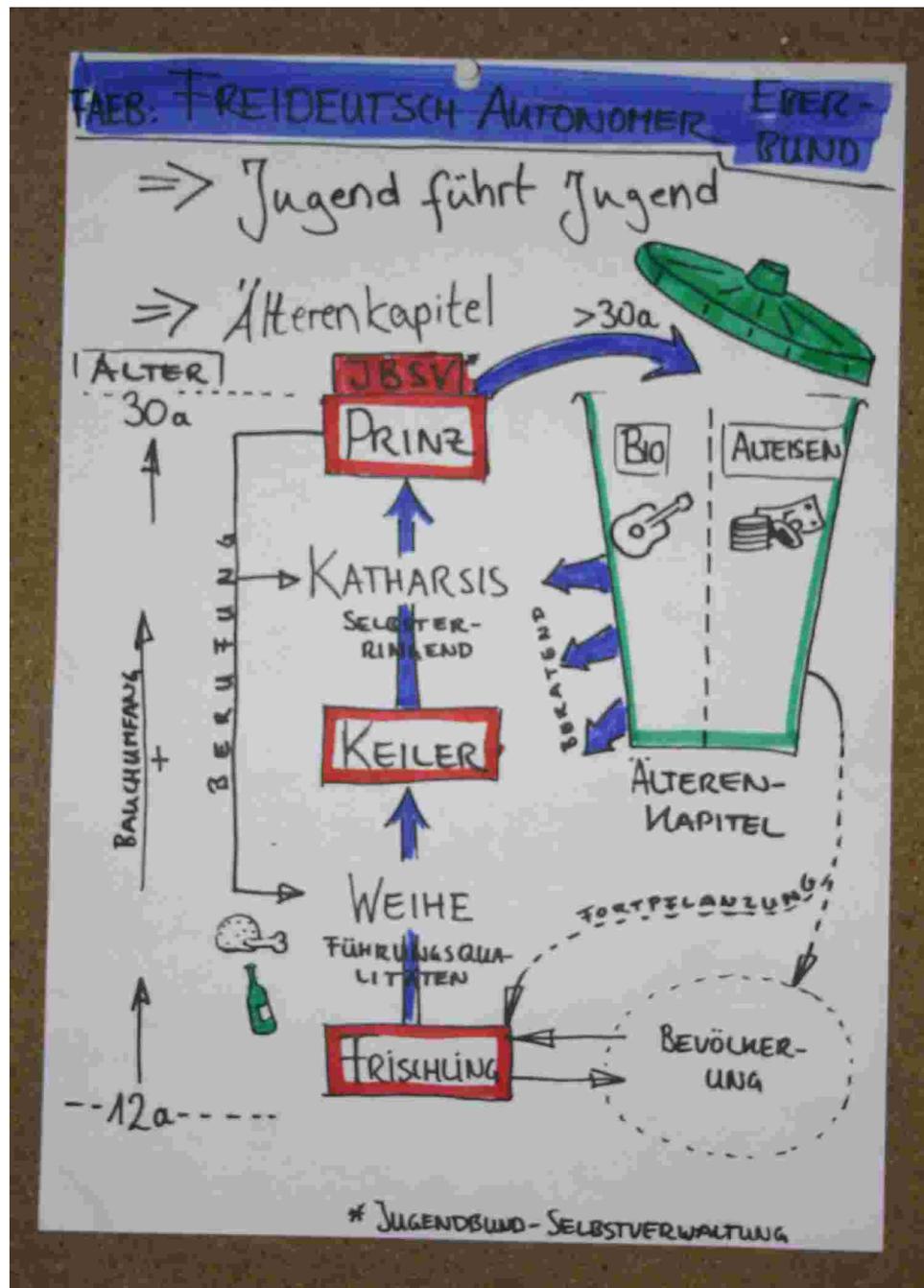
Unser Ständesystem

(ricki, büschi, oldchurch, Jean-Marie, Stefan Kienz, Irene, Carina, ricki, Martin)

- Wölflingsstufe:
  - 7-12 Jahre alt
  - Wildling – Jungwolf – Wolf
  - 1-2 Übergangsstufen, die die Jungpfadfinderproben erarbeiten
- Pfadfinderstufe
  - Ab 10 Jahre
  - Sippe funktioniert am besten
  - Unter gemeinsamen Bedingungen den Lebensweg gehen.

2.

Anstelle eines neuen Ständesystems entwickelte eine der beiden Gruppen einen neuen Bund (Freideutsch Autonomer Eberbund) und vergaß dabei auch nicht die Rolle der Bevölkerung und der Älteren (siehe Folgeseite 32).



Funktionsweise  
des Freideutsch  
autonomen  
Eberbunds  
(FAEB)

## V. Open Space-Phase: Diskussion zu selbst gewählten Themen.

Zur Abstimmung standen die Themen der acht Thesen aus der Delphi-Phase sowie weitere vier im Laufe der Diskussion aufgekommene Fragen. Die TeilnehmerInnen entschieden sich mit insgesamt je drei Punkten fast ausnahmslos für die Themen der Diskussion:

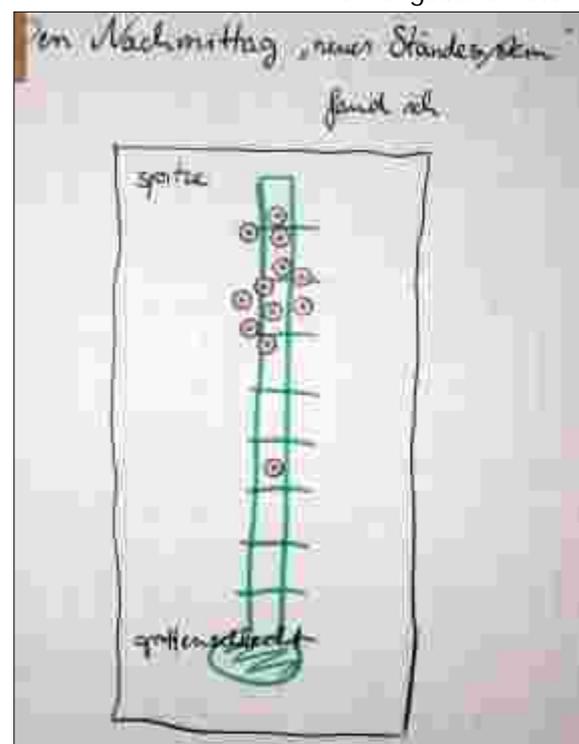
- Ziel von Ständen und Probenordnung. (ausgewählt)
- Arroganz gegenüber anderen Bünden (ausgewählt)
- Zugvögel: Leistungsprinzip und Mobbing/Ausschluss bei nicht erbrachter Leistung (nicht ausgewählt)
- Zugvögel (und bestimmte Wandervögel/ Jungen-schaften): Faszination, die sie auf Ältere ausüben, die ihre angestammten Bünde dafür verlassen (nicht ausgewählt)

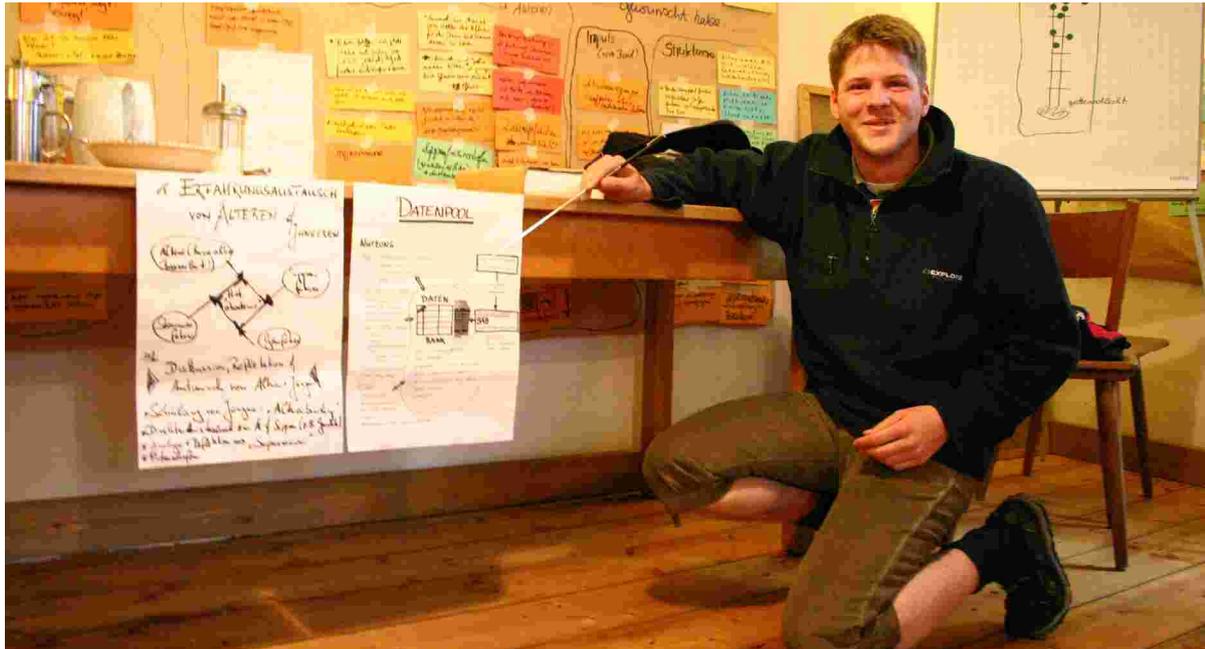
## VI. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

Blitzlicht: Was ich vom heutigen Nachmittag als Ergebnis mitnehme.

- Interesse an und Informationen über andere Bünde.
- Diskussion über die Zugvögel und deren Faszination für Ältere: Wie schaffen die es, eine solche „Arbeitsintensität“ zu erreichen?
- Es ist nicht deutlich geworden, wie man den Bund attraktiver machen kann für Ältere
- Zukunftsfähig bleiben durch Vergleich mit anderen Bünden.
- Einblick in andere Ständesysteme, Nachdenken über die Arroganz gegenüber anderen Bünden.
- Hoher Wert von Fahrt und Lager für die Arbeit.
- Bemerkenswert, dass die Themen überhaupt auf den Tisch kommen. Besonders: Suche nach Aufwertungsmöglichkeiten für Älterenarbeit.
- Pfadfinder reden immer von Strukturen, in die sich die Leute einpassen müssen. Bei Bündischen wird über den Menschen gesprochen.
- Ziel-Diskussion in der Ständearbeit bemerkenswert.
- Ein Nachmittag zu kurz, um ein neues Ständesystem zu entwickeln.
- Royal Rangers sollte man einmal persönlich kennenlernen.

Meinungsbarometer





## Zukunftswerkstatt „Älterearbeit in der CPD“

Moderation: Stefan Peters

Wie erleben wir Älterearbeit im Bund? Was ist gut, was ist schlecht? Welche Idealvorstellung von Älterearbeit haben wir? Was sollte sich ändern? Die Zukunftswerkstatt ist eine Moderationstechnik: Ohne Vorbereitung kitzelt sie Ideen und Lösungen aus uns heraus. Jeder kann beitragen, was er möchte, sogar anonym.

Überblick

Zusammenfassung

- I. Einstiegsphase
- II. Kritikphase
- III. Phantasiephase
- IV. Präsentationsphase
- V. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

## Zusammenfassung

Als Artikel im ostrakon 2/2005 erschienen

### Partnerbörsen, Probenordnung, Kaffeefahrten, Biotonne: Wie Ältere sich Älterearbeit vorstellen

von Stefan Peters

„Wie erleben wir Älterearbeit im Bund? Was ist gut, was ist schlecht? Welche Idealvorstellung von Älterearbeit haben wir? Was sollte sich ändern?“ Im Rahmen der Zukunftswerkstatt zur Älterearbeit in der CPD auf der Hofakademie sprachen fünfzehn TeilnehmerInnen des Quo vadis, CPD? – Seminars Tacheles. Es kam niemand ungeschoren davon, weder die Älteren selbst, noch die Jüngeren, weder die Bundesführung noch die Stammesführer. Ziel einer gründlichen Kritikphase war es, den Kopf frei zu bekommen, für viele verrückte Ideen.

Schon lange habe ich auch die Zukunftswerkstatt hingefiebert, wollte ich doch zu gern erarbeiten, welche Vorstellungen andere CPDer für den Umgang mit einer Zielgruppe im Bund haben, die in den vergangenen zehn Jahren wechselweise erfolglos angesprochen oder sträflich vernachlässigt wurde. Der Arbeitskreis Älterenbindung, dessen Existenz man schon seit längerem eher vermutet als kennt, ein profilarmes Älterenteillager auf dem Bula – auch in der jüngeren Vergangenheit liegen Handlungsansätze für ein Brainstorming über die zukünftige Älterearbeit.

Patentlösungen erwartete ich von dieser Zukunftswerkstatt nicht (kein CPDer lässt sich in eine Schablone pressen), wohl aber Ideen dafür, wie einzelne Älterengruppen zukünftig besser an den Bund binden lassen.

Was geschieht im Rahmen einer Zukunftswerkstatt? Zwänge und Konventionen dürfen außen vor bleiben frei nach dem Motto „alles ist möglich“. Kritik darf anonym geäußert werden, so macht man sich unabhängig von den bösen Blicken der Nachbarn, die alles ganz anders sehen. Junge Ideen dürfen nicht kritisiert werden: So bleiben auch kleine Phantasiegewächse unzerstört. Im Verlaufe mehrerer Moderationsphasen entsteht nach Kritikphase und der anschließenden Wunsch- und Traumstunde ein Mosaik zahlloser Ideen und Gedanken (auf der Hofakademie waren es über 130). Erst nach der Wunsch- und Traumstunde fängt man an, Verrücktes von Ernstem zu trennen, in dem man in kleinen Gruppen Projektideen herauspicks und konkretisiert: Wer muss bei einem Projekt mitmachen? Welche Arbeitsschritte sind nötig? Am Ende des Tages stehen Projektideen, mundgerecht für die Umsetzung aufbereitet.

Wir hatten nur einen Nachmittag Zeit, also 4 Stunden. Das bedeutete einen gedrängten Zeitplan und das Risiko, dass Ergebnisse unausgegoren blieben. Also begannen die fünfzehn TeilnehmerInnen im Alter zwischen 19 und über 60 aus allen Teilen des Bundes ohne lange Eingewöhnungsphase direkt mit der Frage: „Unsere Älterearbeit ist schwerkrank! Woran erkennt man das?“ Auf Kärtchen geschrieben, ergab sich bald ein umfangreiches Bild von Sorgenpunkten. Die TeilnehmerInnen ordneten ihre Diagnose in selbst gewählte Themenbereiche ein:

>>

- Unzulängliche Situation der Älterenarbeit: z.B. fehlende Angebot nach dem Ende der Sippen- und Stammesarbeit, „Milchkuhdasein“ von verbliebenen Älteren, fehlende Foren und Treffpunkte.
- Mangelnder Informationsaustausch, z.B. über Ältere am Ort, über Möglichkeiten des Engagements bei Lagern und Aktionen, über die Veranstaltungen des eigenen Stammes.
- Praxis der Älterenarbeit, z.B. Übergewicht von Diskussion und christlicher Arbeit.
- Keine Strukturen für Ältere, z.B. mangelhafte Vertretung in den Gruppen, widerwillige Duldung auf Lagern.
- Skepsis und Vorurteile, z.B. gegenüber den Ideen von Älteren, vor neuen Ideen allgemein.
- Überhöhtes Verständnis von der eigenen Rolle (der Älteren).

Die TeilnehmerInnen kamen richtig im Fahrt. Während man anfangs nicht so richtig wusste, ob und was man auf die beängstigend großen leeren Karten schreiben sollte, kamen gegen Ende der Kritikphase immer schneller und mehr Karten auf den Stapel.

Die Zeit war bereit für die Wunsch- und Traumstunde. Eingeleitet von Sphärenmusik startete ein Wettbewerb in zwei Gruppen, dessen Aufgabe in nichts als Mengenproduktion bestand. Welche Gruppe würde es schaffen, mehr Wünsche und Ideen aufzuschreiben? Qualität spielte keine Rolle. Nach dem Motto „Alles ist möglich“ und „Es gibt weder Grenzen noch Bedenken“ durfte jede noch so verrückte Idee zu Papier gebracht werden. Am Ende lag der Endstand bei 75:52, ein Ergebnis dass mehr für die Kreativität aller Teilnehmer der Werkstatt als einer bestimmten Gruppe stand.

Hier lag ein wirklich großes Durcheinander von Ideen vor uns, das von vollkommen unernst gemeinten Ideen „Kaffeefahrten ins Eichsfeld“, „Früher war alles besser-Kursen für Jüngere“, „Pfadfinder-Generationen-Dorf Birkenfelde“, „Streichelzoo“ oder „Teilnahme an 2 Aktionen im Jahr, sonst Status ‚alter Sack‘“ bis hin zu ernster gemeinten Ideen reichte wie dem „Bundesälterenbeauftragten (BÄR)“, „Datenbank für Ältere“, „Älterenseite im ostrakon“, „email-Verteilung des Bundesrundbriefs“ oder „Patenschaften zwischen Jüngeren und Älteren“. Alle Vorschläge trugen für mich ein wohlthuendes Augenzwinkern in sich, eine Selbstkritik, die Schlüssel zum kreativen Arbeiten sind.

Die Zeit drängte, denn die vier Stunden waren schon so gut wie verstrichen. Gerade waren wir am Ende der Wunsch- und Traumstunde angelangt und hatten noch kein einziges Projekt zur weiteren Konkretisierung herausgegriffen. In der anschließenden intensiven Ausarbeitungsphase entstanden Projekte, die zum Teil Wahlsprüche, zum Teil eine Sammlung weiterer Kleinprojekten waren:

1. Patenschaften: Ältere als Paten, Sippenpaten, Hilfe für die Sippe. Bei Neugründung jeder Sippe kann der Sippenführer sich aus dem Stammes- oder Gauälterenpool einen Paten wählen. Aufgaben: (Unregelässige) Treffen mit der Sippe, Treffen mit dem Sippenführer, Begleiten – Analysieren – Beraten (auf Wunsch).
2. Erfahrungsaustausch von Jüngeren und Älteren auf einer Veranstaltung. Teilnehmer: Ältere (die keine aktive Basisarbeit mehr machen), Sippenführer, Stammesführer, Gauführer. Themen: Analyse und Reflexion (Supervision) mit Jüngeren, Diskussion und Austausch zwischen Älteren und Jüngeren, direkter Austausch zwischen Älteren und Sippen (z.B. Geschichte), Schulung von Jüngeren in „Älterenbindung“, Patenschaften.

3. Ein Forum zum gegenseitigen Austausch Älterer als von einem Vorbereitungskreis geplante Veranstaltung.
4. Datenpool: Adressdatenbank aller Älteren über 18 mit Informationen über vergangene Ämter und projektbezogene Arbeiten – Interessen – Berufe, Informationsdatenbank mit Terminen und Aktionen, Bundesrundbrief elektronisch, Kompetenzdatenbank für Aufgaben und Ämter, Vermittlung von Patenschaften für Sippen, Erfahrungsaustausch (Gau, Stamm, Sippe), Fahrtenbörse für Ältere, Bubi (Wiedererstarkung der Bundesbindung Älterer). Erstbefüllung durch den Bundesgeschäftsführer. Pflege durch den BÄR (Bundesälterenbeauftragten).
5. Älteren-Wohngemeinschaft: Gemeinsame Interessen, gemeinsames Leben, gemeinsame Aktionen, gemeinsame Begleitung im Alter.
6. Jedes Jahr eine gute Tat für den Bund.

Ich bin sehr froh über das Ergebnis dieser Zukunftswerkstatt. Ob der ernsthaften Ergebnisse, die aus dem zuerst spielerischen und verrückten Ansatz erwachsen, darf man überrascht sein. Wer mehr wissen will, der kann die bebilderte Dokumentation aller Argumente der Werkstatt bei mir erhalten.

Es schließt sich mein Wunsch an, dass die Ideen im Bund aufgegriffen werden, an vielen Orten, wo Ältere einbezogen werden können (nicht nur der Bundesführerschaft). Und dass auch Ältere sie lesen, sich selbst darin wiederfinden. Unser Bund hat den Impuls einer neuen Älterearbeit verdient! Vielleicht reicht es ja zu einem neuen Netzwerk oder einem Bundesälterenbeauftragten? Mindestens reicht es, um im kommenden Jahr erneut eine Hofakademie stattfinden zu lassen, dem neuen Forum für Führer und Ältere im Bund.

## I. Einstiegsphase

Neben allgemeinen einleitenden Worten über den Sinn, Zweck und die Arbeitsweisen einer Zukunftswerkstatt sowie die Arbeitsregeln stimmten alle TeilnehmerInnen ab: „Wie wir uns im Bund einbringen können und sich der Bund um uns kümmert, finde ich ...“

## II. Kritikphase: Unsere Älterearbeit ist schwerkrank!

Die Kritikphase ist ein Brainstorming, in dessen Rahmen die Teilnehmer ihre spontanen Gedanken zur Fragestellung „Unsere Älterearbeit ist schwerkrank! Woran erkenne ich das?“ auf Karten schrieben. Jede Karte sollte nur ein stichwortartiges Argument enthalten. Die Karten wurden vom Moderator mit Hilfe und Zustimmung der Teilnehmer nach Gruppen sortiert.

### Kritikregeln

- Jede Kritik ist zugelassen. Rückfragen gibt es nur, wenn ein Beitrag nicht verständlich ist.
- Nur ein Kritikpunkt pro Karte
- Kartenschreiber bleiben anonym

### Unzulängliche Situation der Älterenarbeit

- Forum für Ältere fehlt
- Kein attraktives Angebot für Ältere
- Ältere werden nur angerufen, wenn es Arbeit gibt
- Keine Anlaufstellen außer Kreuzpfadfinderrunden
- Älterenarbeit findet nur auf Kreuzpfadfinderebene statt. „Alte“ Späher und Knappen fühlen sich dadurch ausgeschlossen.
- Ältere sollen viel leisten, aber es wird wenig für Ältere geleistet
- Keine konkreten Aufgaben für Ältere
- Ist man für manches zwingend zu alt?
- Älterenarbeit = „stationär“, zu wenig Bewegung
- Konzeption „Älterenteillager“ auf dem Bula überarbeitungswürdig
- Mit Abi wird der Stamm verlassen und die Ämter abgegeben. Hier müsste der Gau/Bund mit neuen Herausforderungen/Aufgaben greifen.

### Mangelnder Informationsaustausch

- Zu wenig Austausch zwischen Alt und Jung
- Keine „Kontaktdatenbank“
- Mangelnde Information – führt zu verpassten Aktionen
- Kaum Infos über Angebote
- Keiner informiert mich, was im Stamm etc. los ist
- Schlechter Informationsfluss
- Vor dem Distanzierungsbeschluss von der Kreuzwacht wurde ich nicht gefragt. Hinterher wurde mir trotz eingehender Nachfrage eine Begründung verweigert. Das finde ich undemokratisch.

### Praxis der Älterenarbeit

- Zu viel Gewicht auf C, zu wenig Fahrt/Spaß/Feiern
- Bei der Älterenarbeit wird immer nur geredet, geredet, geredet, statt gehandelt
- Es wird immer alle stockernst gesehen durch die Älteren

### Keine Strukturen für Ältere

- Keine festen oder verbindlichen Strukturen
- Wölflinge haben auf allen Stufen eine Vertretung: Gauakela usw. Wir Älteren haben keine Vertretung
- Die Balance, Erfahrungen weiterzugeben und sich nicht in die aktive Arbeit einzumischen, ist schwer.
- CP-Strukturen zu fest für Ältere bzw. funktionieren nicht
- Oft nur am Rande geduldet bei Lagern

### Skepsis und Vorurteile

- Neuen Ideen von Älteren wird oft misstraut – Kreativität gebremst

- Skepsis des Bundes vor Neuem, aber trotzdem könnte alles besser sein.

#### Überhöhtes Verständnis von der eigenen Rolle

- Verstockte Ältere werden nicht zurechtgebogen
- Wenn man etwas ändern will, muss man erst mal dich selbst ändern.
- Ältere warten auf die Berieselung

### III. Phantasiephase: Wunsch- und Traumstunde – Was ich mir schon immer gewünscht habe ...

#### Phantasiereregeln

- Wir sind das Denkkern, draußen herrscht Leere und Unwissenheit
- Alles ist möglich. Niemand kennt Hürden. Alle Ideen sind erlaubt, werden nicht kritisiert.
- Wir haben alle Zeit und alles Geld der Welt, um unsere Ideen umzusetzen
- Jede Idee sofort aufschreiben.
- Je mehr Ideen, umso besser. Wenn die Menge stimmt, ist sicher auch was Verrücktes dabei.
- Je verrückter umso besser
- Erst schreiben, dann ankleben und sortieren

#### Gruppe 1

... bestehend aus Irene, ricki, oldchurch, Steffen, Nick, Martin, Carina, Stefan Kienz

#### Informationsaustausch

- Datenbank: Meine guten Pfadi-Ideen
- Schriftliche Infos, bis ein Älterer sagt: Genug!
- Wer ist in meiner Nähe Pfadi: Adress- und Telefon- und email-Verzeichnis
- Computervernetzung der Älteren mit Veranstaltungsplaner
- Online-Forum für Ältere
- Hotline einrichten: Was gibt es Neues? Was wird angeboten?
- Kontaktpersonen im Einzugsbereich festlegen
- Auf WWW verschiedene Angebote altersmäßig sortieren

#### Strukturen

- Älterearbeit für alle Älteren geht nicht. Deshalb Altersgruppen bilden: 20-30: Studenten, Soldaten, Zivis. 30-40: Junge Eltern. 40-50 Karrierebauer. Ab 50: Senioren
- Ältere werden Mitglied in einem Förderverein (Zahlen, Bauen, Beraten usw.)
- Bei den Kreuzpfadfindern verschiedenen Stufen einbauen mit entsprechenden Proben
- Ausbau der Kreuzpfadfinderei zu einem echten Stand in der CPD
- Eigenen Verein (eine Art Orden) für Ältere innerhalb der CPD mit klarer Zuordnung zum eigentlichen Jugendbund
- Die Älterearbeit mit in die Stammesarbeit einbeziehen
- Studenten, Soldaten, Zivis müssen den Stamm verlassen

- Studenten, Soldaten, Zivis bilden eine eigene Gruppe am Ort/Gau
- Es werden aus jeder Altersstufe Vertreter in die Bundesführung gewählt
- Ältere wählen Vertreter im Bundesrat
- Zweiteilung (SBB/CLLB) mit getrennter, interessenorientierter Arbeit
- Älterenskapitel mit eigenem Führer
- Die Älteren werden zum Teil wo es sich anbietet mit in Stammes-/Sippentreffen eingebaut
- Älterearbeit als Wiedereinstiegchance für „Verlorengegangene“
- Älterenbund, Zweiteilung in Bio/Alteisen

#### Impuls (vom Bund)

- Arbeitsanregungen/-aufgaben über bestimmten Zeitraum
- Ein festes Wochenende pro Jahr, wo Älterearbeit auf Bundesebene stattfindet
- Leitfaden des Bundes für die Älterearbeit mit Ideen und Tipps zur Struktur

#### Aktionen

- Hauptamtlicher Bundesbarde macht jeden Abend in einer CPD-Stadt/Dorf Singerunde
- Studenten, Soldaten, Zivis gehen auf Fahrt, haben Spaß, feiern, Stammtisch
- Junge Eltern organisieren Hausaufgabenbetreuung für ihre schulpflichtigen Kinder
- Senioren halten sich für andere CPer zur Nachbarschaftshilfe bereit
- Freundschaften zwischen Älteren wachsen vor allem durch Ständearbeit im Jugendalter.  
Aber: Die Ständearbeit des Bundes ist ebenfalls schwerkrank.
- Karrierebauer reisen gemeinsam in Urlaub
- Studenten, Soldaten, Zivis entwerfen und erproben ein Wanderwegenetz mit Übernachtungsstellen möglichst über mehrere Gaue
- Karrierebauer, Senioren unternehmen gemeinsam Reisen, treffen sich zu Geselligkeiten, zum Singen
- Studenten, Soldaten, Zivis jedes Gaus betreiben einen Jugendzeltplatz
- Junge Eltern jedes Gaus treffen sich monatlich und bringen ihre Kinder mit: Krabbelgruppe
- Junge Eltern besinnen sich mehr auf das C und bieten ihrer örtlichen Kirche an, sich zum Lektor oder Prädikant ausbilden zu lassen.
- Ältere treffen sich jede Woche und suchen, wo sie sich jetzt als Pfadfinder einbringen können
- Man ist so alt, wie man sich fühlt – ordnet euch selber ein!
- Häufigkeit von Treffs festlegen
- Hofkommune
- Wir kaufen ganz Birkenfelde: Pfadfinder-Generationen-Dorf
- *Eigene* Älterearbeit, kein Einmischen in die Jugendarbeit
- Einmal im Monat veranstalten die Älteren für den Stamm ein Stammesessen im Freien
- Einmal im Vierteljahr machen Ältere und Jüngere eine gemeinsame Aktion! –Pflicht–
- Älterearbeit möglich für Leute mit Familie/mit Nichtpfadfinderfreund(in)
- Sippenführertreffen (gewesener und seiender) = Austausch
- Kurse für Ältere nach ihren Wünschen. Ermittlung über Netz.
- Lager für Ältere mit verschiedenen Zielen (Inhalten). C oder Fun oder Pfadfindertechnik
- Probieren verschiedener noch so seltsamer Aktionen = kann doch gut sein.
- Ältere können Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen (soziale Projekte vor Ort, Öffentlichkeitsarbeit)

- Aktives Pfadfinderleben mit Fahrten und Aktionen in der Natur (weg von der Häuslichkeit)
- Zwangsfahrten von 25 bis 50
- Mindestens 2 Aktionen im Jahr als Pflicht, sonst Status „alter Sack“
- Aktion/Wette auf Gauebene: Wer schafft die schnellste Weltumrundung
- Junge gestalten für Ältere Sippenstunden
- Ältere zur Planung der Älterenarbeit auffordern
- Streichelzoo / Schnupperlager
- Zweijähriges Älteren-Bundeslager organisieren

## Gruppe 2

... bestehend aus Thorsten Hahn, arnd, büschi, gisi, David, anderl, Jean-Marie

### Datenbanken/Infos

- Zeitzeugenpool für Kurs über Pfadigeschichte
- Datenbank: letzte bekannte Adresse, Ämter (ehemalig), Leistungen, Unfähigkeiten
- Bundesweiter Geburtstagskartenschreibdienst

### Börsen

- Aufgaben-Partnerbörse (evt. online)
- Fahrtenbörse für Ältere, um mehr auf Fahrt zu gehen

### Infofluss

- Email-Verteilung des Bundesrundbriefs
- Eine Doppelseite im ostrakon speziell mit Älterenthemen

### Älterenvertretung

- Älterenobmann als Vertreter
- Bundesälterenbeauftragter (BÄR)
- LM/Gau-Älterenwart
- Eine Art „Seniorenbeirat“
- Senat/Älterenrat

### Patenschaften

- Ältere als Paten
- Patenschaften
- Ältere werden Sippenpate, sollen eine Hilfe für Sippen sein

### Jung-Alt-Austausch

- Jüngere Sippen müssen „Ältere“ besuchen
- Treffen, wo sich Ältere und Jüngere austauschen

### Älterenbindung

- Kurs für Stafüs: Wie binde ich meine Älteren?
- Probenordnung um den Teil „Älterenbindung“ erweitern

### Proben und Stände

- Probenordnung um den Teil „Älterenbindung“ erweitern
- Neuer Stand „Älterer“

### Ältere auf Fahrt

- Bundesälterenfahrt
- Chronikwettbewerb auch für Kreuzpfadfinderrunden

### Treffen

- Monatliche Treffen von Älteren vor Ort
- „Älterenstammtisch“ auf Gauebene

### Ältere auf Lagern

- Spezielles Familienlager
- Andere Aufsteh- und Zubettgehzeiten
- „Chill out-Zone“ für Ältere auf Lagern/Bundeshof
- Ältere aktivieren: pro Lebensjahr 1% Rabatt auf Lagerbeitrag

### Sonstiges Ernstzunehmendes

- 1x pro Jahr findet ein Älterendelphi statt, um neue Ideen zu entwickeln
- jeder Ältere wird verpflichtet, einmal pro Jahr eine gute Tat für den Bund zu tun

### Verrücktes

- Kaffeefahrten ins Eichsfeld mit Bettdeckenverkauf
- Alle Ideen von Älteren sind bindend für den Bund und sofort umzusetzen
- Hotelneubau neben Bundeshof
- Extra Fun-Lager
- AOK-Schopper für alle
- Hol- und Bringservice
- Altersgerechter Umbau des Hofes
- Neues Beitragssystem: 1000 Euro – (200 Euro x Wochen auf Fahrt/Lager)
- Jüngere als 1:1-Betreuer für Ältere über 30
- Bin im Moment wunschlos glücklich
- Gesprächsregeln zwischen Jung und Alt
- Ein „Damals war alles besser“-Kurs für Jüngere 1x im Jahr
- Neue Kursangebote: Rheuma – was tun?, Modelleisenbahn, Kaffeekränzchen richtig.
- „Älterenrat“ mit Vetorecht
- je Gau hat ein Älterer, der nicht in der aktiven Arbeit steht, Stimmrecht auf dem Thing
- neues Ständesystem für Ältere: Junggebliebene, Mittelalte und ganz/sehr Alte
- Aufstieg ab bestimmtem Reife- oder Altersgrad in Ordensgremium
- Ältere müssen ihre Wohnung Jüngeren zur Verfügung stellen
- Kreuzwacht-Pflichtabo für Jüngere
- Probenordnung für Ältere

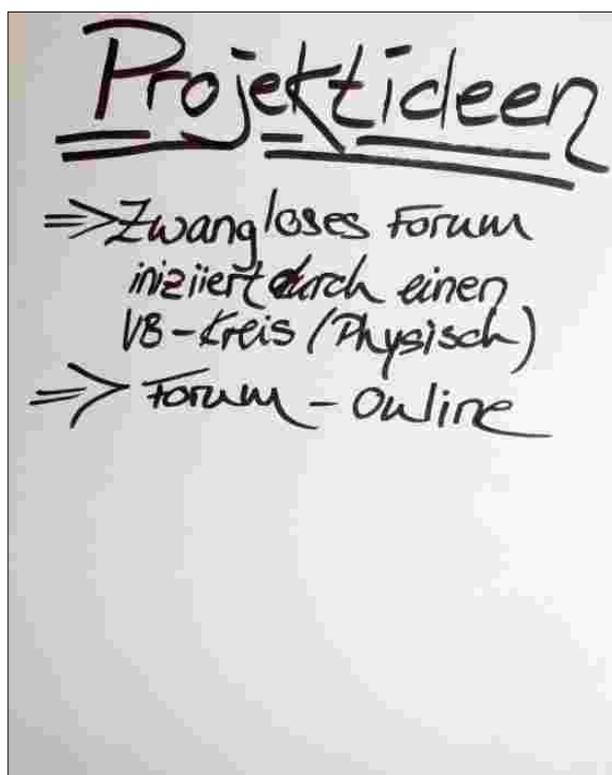
- Kurse. Von Älteren für Jüngere: Benimmkurs. Für Ältere von Jüngeren: Moderne Musik
- Zu runden Geburtstagen ab 40 wahlweise Espressomaschine, Luftmatratze oder Aktivreise in Krisengebiet nach Wahl
- Eigene Gourmetküche für Ältere auf Lagern
- „Altentage“ jährlich: Bin ich noch Jüngerer oder schon Altsack?
- Fahrtenrollstuhlservice
- Großfahrt mit dem Auto
- Besuchsdienst einführen
- Bälle und Parties
- Kreative Seminare, altersgerechte Themenwahl: Malen in der Toskana
- Ältere werden als Weise auf Fahrten und Lagern vergöttert
- Eine Älterenzeitschrift (Der schwankende Stock)
- Vierteljährlich Studienfahrten, nicht nur nach Birkenfelde
- Wöchentliche Zeitung im Großdruck bzw. Kassettendienst
- Stammesthing ist nur beschlussfähig, wenn 80% der Anwesenden Ältere sind
- Pfadfindergruppen jeglicher Art (Sippen, Unterlager, ...) haben sich vor Älteren zu verbeugen und zu huldigen
- 1. Klasse-Bahncards für Ältere
- Schaukämpfe über ideologische verfochtene Themen auf dem Bundesfeuer: freie Waffengewahl
- „Olymp“ revisited
- Hauptamtlicher Pfleger/Ärzte für Ältere auf Fahrt und Lager
- Hof im Internet per Webcam mit Battles und Gewinnmöglichkeiten
- Älterenkolonie Birkenfelde
- Spalten!
- Alle Älteren ziehen ins Altenheim von Birkenfelde

#### IV. Präsentationsphase

In Kleingruppen arbeiteten die TeilnehmerInnen Details für Projekte aus, die ihnen aus dem Ergebnis der Traum- und Wunschstunde heraus persönlich als wichtig schienen.

Wer muss aktiv werden? Was muss getan werden? Wie kann das im Detail geschehen?

Die sieben Ergebnisse der Seiten 43-49 erreichten unterschiedlichste Konkretionsgrade, vom Handlungsappell bis zum Werkzeugkasten verschiedener Älterenarbeitsbausteine.



# ÄLTEREN-WG

(KONZEPT: FAHRTENLEBENENDIGESTALTUNG)

„Wir müssen endlich etwas tun“

„Wir müssen den Markt nur erobern“



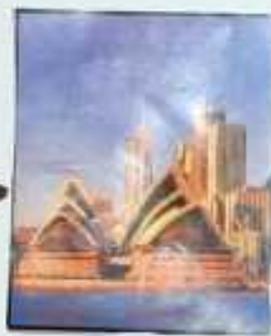
ALTERSGERECHTE WG

GEMEINSAME ANTIQUEN:

WUNDERWEITEN  
**Oben ohne zum Gebet**



GEMEINSAM BAUEN



- GEMEINSAME INTERESSEN  
GEMEINSAM LEBEN
- GEMEINSAM IM ALTER UNTERSTÜTZEN
- IN DEN TOD BEGLEITEN
- KOMMUNIKATIONSTREFFPUNKT FÜR ANDERE ÄLTERE

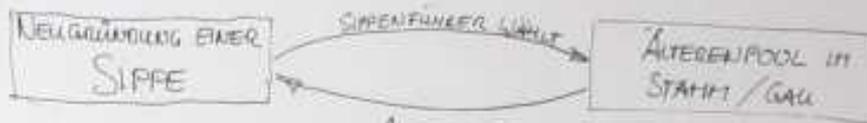
↓

## „Die verlotterten Sechziger“

Das Dialekt... ist ein Charakter... amerikanischen Erzählkultur, denn

# PATENSCHAFTEN

ÄLTERE ALS PATEN, SIPPENPATEN & HILFE  
FÜR DIE SIPPE



- (UN-)REGELMÄSSIGE TRETEN MIT DER SIPPE
- TRETEN MIT DEM SIPPENFÜHRER
- BEWERTEN, ANALYSIEREN, REFLEKTIEREN (AUF WUNSCH)

**Ausgezeichnet!**



**Frauen mögen es  
68% größer.**

# DATENPOOL

## NUTZUNG:

- BUND - KONTAKTPFLEGE (z.B. Rundbrief)
  - KOMPETENZPOOL FÜR ANTRÄGE ETC. & ÄMTER

### • LANDESMARK, GAU, STAFT

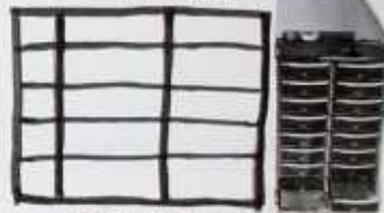
- AUFRISCHUNG DER KONTAKTE (KONTAKTIERUNG MANGELNDER ALTERENARBEIT)
- INITIIERUNG VON FREISCHAFTEN FÜR
  - SHILFE
  - SIPPEN,
  - KREIßFAMILIENANWÄRTER,
  - NEUANFÄHRE, SIEDLUNGEN, STÄMME

### - ERFAHRUNGS-AUSTAUSCH (Gau, Staft, Sippe)

### • ÄLTERE

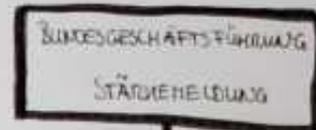
- FAHRTENBÖRSE
- WIEDERERSTÄRKUNG DER BUBI (BUNDESBINDUNG)
- AUFRISCHUNG ALTER FREIENDSCHAFTEN

## DATEN

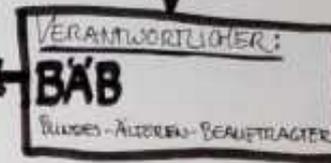


## BANK

- MÖGLICHSST AKTUELLE ADRESSE
- EMAIL-ADRESSE
- B-JAHRELANG (EVTL. GEHEIM-GEBURTSJAHR)
- ÄMTER & PROJEKTBOB-ARBEITEN
- BÜNDE, LANDESMARKEN, GAUE, STÄMME
- BERUF, HANDWERK
- INTERESSEN



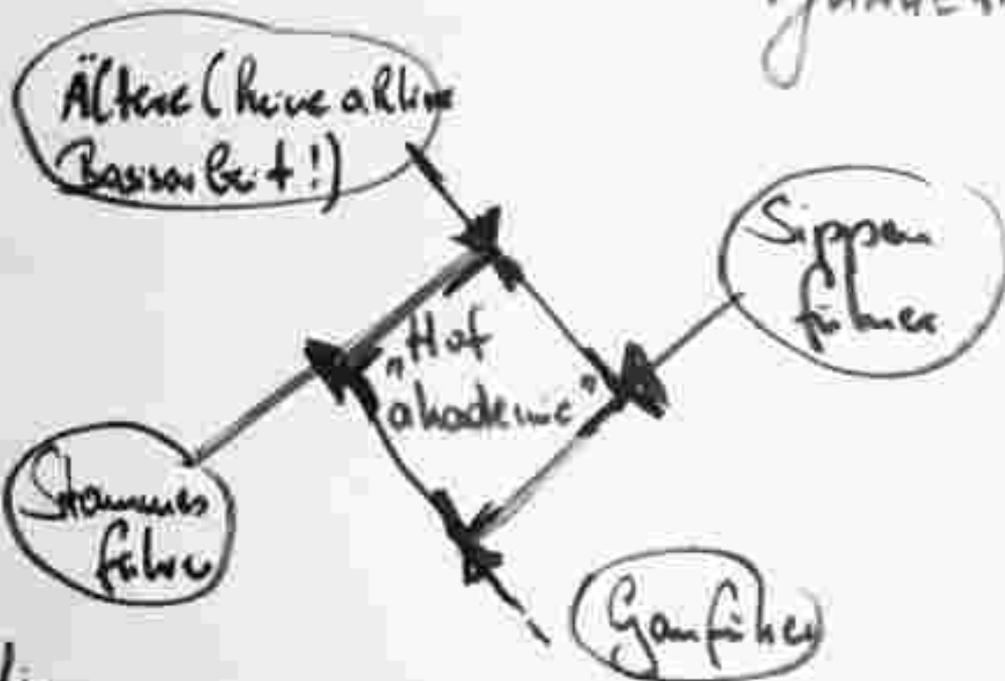
UNTERSUCHUNG AUF VERÄNDERUNG



### ERSTBEFÜLLUNG:

- SÄMTLICHE GEMEINDE ÜBER 18 JAHREN

# ERFAHRUNGSAUSTAUSCH VON ÄLTEREN & JÜNGEREN

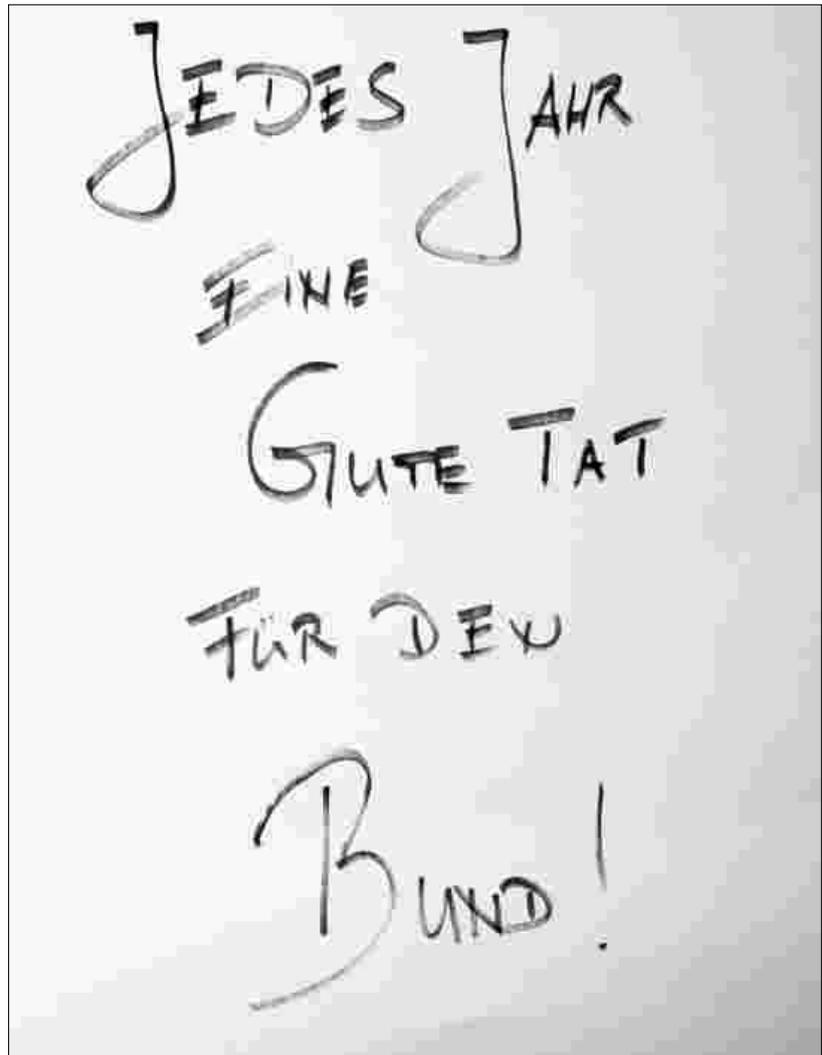


Def:

➤ Diskussion, Reflexion & Austausch von Älteren + Jüngeren

- Schulung von Jüngere: • Ältere Bierling
- Direkte Austausch zw. Ä & Sippen (z.B. Ganfeier)
- Analyse & Reflexion => "Supervision"
- Patenschaften





Diskussion im Anschluss an die Präsentationsphase

oldchurch: Wenn Ältere die Grundsätze berücksichtigen, haben sie keine Zeit mehr für die CP („sich aktiv in die Gesellschaft einbringen“). Ziel sollte es daher nicht sein, dass die Älteren sich in die CPD einbringen „sollen“.

gisi: Es soll ein Angebot da sein für Leute, die sich einbringen wollen.

oldchurch: Wer sich einbringen will, sollte sich selbst organisieren.

anderl: Wenn die CPD selbst keine Angebote macht, besteht die Gefahr, dass Ältere zu Bündeln mit Angeboten für Älter abwandern, z.B. Zugvögel.

gisi: Wir würden uns gern als Ältere in der CPD engagieren, aber es gibt kaum Angebote

Thorsten H.: Stimmt zu. Es muss Anregungen, lose Strukturen geben, um das Potenzial zu entwickeln, das in den Älteren steckt.

oldchurch: Stimmt zu, solange es nur einen losen Rahmen gibt.

Arnd: Man muss die Glut der Älteren wieder anpusten.

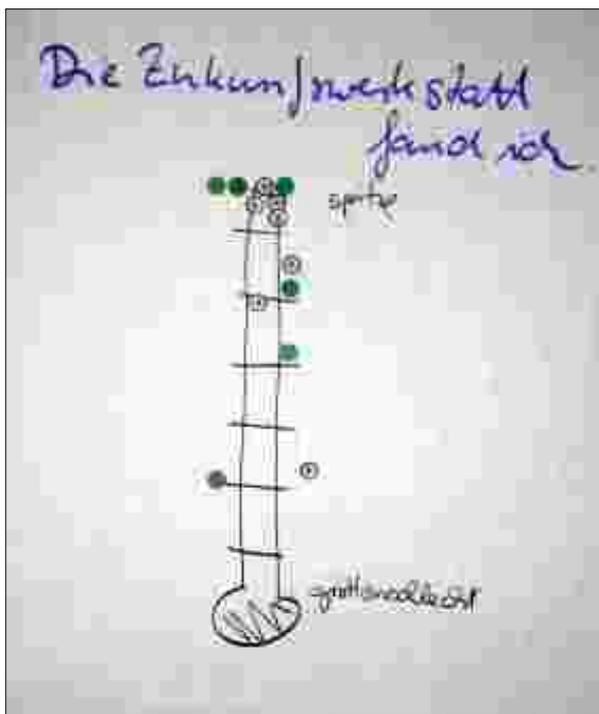
Carina: Die Frage ist, wie man die Älteren an den Bund bindet, bevor sie rausfallen.

## V. Ausstiegsphase: Blitzlicht, Meinungsbarometer

Blitzlicht: Was ich vom heutigen Nachmittag als Ergebnis mitnehme.

- Eine gemeinsame Älterenarbeit in der CPD ist nicht möglich, weil wir ein zu großer Bund sind
- Älterenarbeit ist möglich, die Anzahl der Ideen dafür ist beeindruckend
- Viele neue Ideen entwickelt, aber auch alte Ideen wieder in Erinnerung gerufen. Beeindruckende Methode
- Mit Skepsis in Nachmittag gegangen, aber über inhaltliches Ergebnis begeistert
- Interessant
- Gute Diskussionen
- Überraschend kreativer Nachmittag, überraschend viele Ideen
- Jeder Ältere sollte jedes Jahr eine gute Tat für den Bund tun. Zukunftswerkstatt war zu kurz, Verknüpfung zur Umsetzung fehlt (alle Ideen zu einem Konzept verknüpfen)
- Methode wenig effektiv. Gruppe wusste zum Teil nicht, was sie wollte, so dass der Nachmittag vertane Zeit war
- In der Methode sind wir auf halbem Weg stehengeblieben. Dennoch faszinierend sind die Fülle der Ideen und der gemeinsame Diskussionsbedarf bei bestimmten konkreten Themen
- Viele Ideen, die zum Teil schon direkt im Stamm umsetzbar sind. Zu große Kleingruppe (9 Personen)
- Meine eigene Rolle im Bezug auf Älterenarbeit ist mir klargeworden.
- Wichtig sind nicht Angebote extra für mich, sondern Information, was wo stattfindet
- Methode großartig, das Ergebnis ebenfalls, allerdings bin ich auf halber Strecke ausgestiegen
- Riesenpotential für die Weiterarbeit

### Meinungsbarometer



Das Meinungsbarometer gibt die Stimmung im Seminar im Bezug auf eine Fragestellung als spontane, emotionale Reaktion in anonymer Form wieder und hilft Moderatoren gute Ergebnisse und Gesprächsbedarf frühzeitig zu erkennen.



## Wie lebt die CPD ihr C?

Moderation: Arnd Rüttger

Worin zeigt sich Glaube in unserer Arbeit? Wie lassen sich unsere Formen und unser gelebter Glaube verändern? Sind unsere Andachten, Gebete und Gottesdienste lebendig und wertvoll?

Unser christlicher Bund braucht auch eine Reflektion des „C“. Mit Hilfe verschiedener Beispiele und Zitate schauen wir mit offenen Augen auf die vorhandenen Glaubensformen – und wenn nötig, dann fügen diesen neue hinzu!

### Überblick

- I. Einstiegsfragen
- II. Neue Formen er- und ausarbeiten
- III. Ausstiegsphase: Meinungsbarometer

## I. Einstiegsfragen

Die nachfolgenden Beiträge geben die schriftlichen Kommentare zu Fragen wieder, die auf Tafeln in zwei Räumen verteilt zur schriftlichen Diskussion und Kommentierung bereitgestellt wurden. Kommentierungen bereits gegebener Kommentare waren möglich.

Ist die CPD ein christlicher Bund?

- Für mich ja, weil ich mit meinen Fragen und Ansichten nicht allein bin.
- Ist die CDU eine christliche Partei?
- Ja, wenn sich die Mitglieder auch außerhalb so verhalten.
- Ja, ich denke ja, es kommt darauf an, was der einzelne daraus macht.
- Auf jedem Fall! (im Vergleich mit anderen nicht-extremen Bünden)
- Ja! Dennoch ist es komisch, dass manche Ältere sagen, dass sie mit Christlichem nichts anfangen können, aber schon 10 Jahre in der CPD sind.
- Wenn eine Andacht schlampig gehalten wird, meckert niemand, aber wenn sie ausfällt. Ist das ehrlich? Kommt es nur darauf an, die Form „Andacht“ zu haben?
  - o Aber das C finde ich nicht nur in unseren Andachten, vielmehr in unserem Miteinander.
  - § Ja, ich auch.



Sind unsere Andachten zu schludrig, zu wenig theologisch gehaltvoll? Sollten wir das ändern?

- Andachten sollen vor allem altersgerecht sein: Jupfis haben andere theologische Ansprüche als Kreuzpfadfinder
  - o Interesse wecken
  - o Wobei ich (Kreuzpfadfinder) mich auch über was Einfaches freue (bin nicht so intelligent wie Theologen)
    - § Muss ja auch nicht sein! Echt nicht!
  - o Sollten Andachten nicht vor allem ansprechend sein (was sie meist nicht sind)
    - § Woran liegt das wohl?
- Andacht = An denken Beginn oder Aufforderung zum Selberdenken: Anregen zum Nachdenken und Handeln.
- Welche anderen Möglichkeiten des Austauschs in Glaubensdingen/-fragen gibt es bei euch?
  - o Jede Menge! Phantasie und Kreativität entwickeln!
- Manchmal, wobei ich denke, dass unser starrer äußerlicher Rahmen (Kreis, draußen) daran hindert, ganz Neues auszuprobieren.
  - o Form und Inhalt korrespondieren einander
  - o Wir machen Andacht unter anderem im Raum oder in der Kothe
- Oft sind sie sogar zu abgehoben
- Zu „theologische“ Andachten machen es für den Laien schwieriger, eine Andacht vorzubereiten, die er für gehaltvoll genug hält: Jeder kann nur mit dem Wissen/Mitteln Andachten vorbereiten, die er hat.

Woran zeigt sich Glaube in unserer Arbeit – nach innen und außen?

- Ich denke an Verhalten untereinander und zu Gemeinde/Stadt. Einhalten von Regeln ohne Hinweis
- Kreuzpfadfinder geben gute Vorbilder
  - o Das ist unabhängig vom Kreuzpfadfinderstand! Ein Kreuzpfadfinder ist Vorbild, wenn er als Mensch Vorbild ist!
  - o Ist ein „abgehobener“ Kreuzpfadfinder, der sich nur noch mit C-Arbeit befasst, wirklich ein Vorbild für Jüngere bzw. wird er von diesen als Vorbild wahrgenommen?
- Unser Umgang untereinander wird von Außenstehenden oft positiv bewertet
- 1. Teilnahme an Gottesdiensten der Gemeinden, die man auf Fahrt besucht (wenn man vorbeikommt)
- 2. Gottesdienst mit anderen Pfadfindergruppen am Ort (bei mir: DPB und DPSG)
- 3. Pflege (alten und neuen) geistlichen Liedguts in den Sippenstunden
- 4. Symbol(didaktik), z.B. roter Hahn auf dem Sippenbanner, Kelch etc.
- 5. Traditionsvermittlung: Losungen, Gebräuche (Basteln eines Herrnhuter Sterns etc.)
- 6. Bibelarbeit in den Sippenstunden
- 7. Gespräche über theologische und philosophische Fragen.
- Dass wir in den Sippenstunden uns mit der Bibel beschäftigen, zusammen beten: Glaube an Jesus im Vorbild füreinander gelebt: Nächsten lieben, selbst lieben, Schätze im Himmel sammeln, teilen, ... , soziales Engagement

Was bedeutet mir das C in unserer CPD?

- Mir selber bedeutet das C in der CPD viel: 8-9
- Den Bund selbst bewerte ich mit 3-4
- 10
- 10
- 8
- 8
- 7
- 6
- 3

Abstimmung: Dieses Thema ist mir besonders wichtig

Jeder Teilnehmer erhielt drei Klebepunkte und konnte diese auf zwei der vorgenannten Fragen verteilen. Über die Frage mit den meisten Punkten wurde anschließend noch einmal gesprochen. Zwei der Fragen hatten die Teilnehmer bereits vorher als weniger interessant aussortiert.

Sind unsere Andachten zu schludrig? 15 Stimmen

Woran zeigt sich Glaube in unserer Arbeit? 13 Stimmen

## II. Neue Formen aus- und erarbeiten

In den Arbeitsgruppen „Christliche Arbeit in der Sippen- und Stammesarbeit“, „Morgen- und Abendandachten“ und „Sonstige und freie Formen“ entwickelten die Teilnehmer Ideen auf Grundlage von vier Impulsfragen.

AG Christliche Arbeit in der Sippen- und Stammesarbeit

bütschi, wadu, Carina, Stefan Kienz, Jean-Marie

Wie begeisterst du Jugendliche?

- Mit ausgefallenen Ideen
- Andachten selbst machen
- Pfadfinderleben mit in den Gottesdienst nehmen (Feuer machen, Abenteuer)
- Lieder
- Texte

Wie wurdest du begeistert?

- Mit Andachten von Leuten, die „authentisch“ waren?



Welche Formen von C-Arbeit in unserem „normalen“ CPD-Alltag fallen dir ein?

- Andacht
- Bibelarbeit
- Gottesdienst
- Lieder
- Gebete
- Tischlieder
- Abschlussrunde
- Aufnahmen
- Christliche Texte in Stammeszeitung
- Soziales Engagement
- Gemeinschaft
- Stammes-Führer-Wochenende
- 1 Nachmittag C-Vermittlung
- Halbjahresplan

Welche Formen fehlen – und warum?

- Besonders an „Feiertagen“
- Wochenspruch am Anfang der Sippenstunde
- Vater Unser am Ende der Sippenstunde
- Bibelarbeit und Diskussion darüber
- Tischgebete statt Lieder
- Taizéandachten ausbauen
- „Andachtsecke“

Welche christlichen Inhalte und Arbeitsformen hätten dir mehr zugesagt?

- Mehr Kreatives und „mit den Händen machen“
- Christliches Wissen und Bibelkenntnisee vertiefen und Hintergrundwissen beigebracht bekommen
- C-Spiele



### AG Morgen- und Abendandachten oldchurch, ricki

Wie begeisterst du Jugendliche? Wie wurdest du begeistert?

- Ich wurde begeistert durch das vorbildliche Leben meines Stammesführers Rudolf Mundt. Ich versuche es mit meinen Sipplingen und Wölflingen ebenso.
- Selbstverständlichkeit der Praxis

Welche Formen von C-Arbeit in unserem „normalen“ CPD-Alltag fallen dir ein?

- Kurzandachten in den Sippen- und Meutenstunden
- Gottesdienstbesuch auf Fahrt
- Rundgebet
- Gesungene Tischgebete vor und nach dem Essen
- Bibelarbeit
- TR/AS
- Tüt-Wörter

Welche Formen fehlen – und warum?

- Mit fehlt in meiner Suppen- und Wölflingsarbeit nichts. Keine Zeit – Terminkalender ist schon jetzt übervoll.
- Hemmungen voreinander abbauen
- Mehrfache Verteilung der Aufgaben
- Freude

### AG Sonstige und freie Formen Martin, gisi, David

(man beachte die möglicherweise vom Thema inspirierten Zeichnungen der Gruppe)

Wie begeisterst du Jugendliche? Wie wurdest du begeistert?

- Bibelkuchen backen
- Freude und Spaß an Thema haben, ohne zwingend was rüberzubringen
- Im *passenden* Moment über Dinge erzählen, die einem persönlich wichtig sind.
- *Nicht* mit Vorlesen von theologischen Abhandlungen
- Praktische Dinge, z.B. Dornbusch-Feuermachen
- Andachten als Laienspiel ohne vorgegebenen Text
- Andachten selbst machen, mitgestalten
- Lieder und Spiele



Welche Formen von C-Arbeit in unserem „normalen“ CPD-Alltag fallen dir ein?

- Gemeinsames Miteinander
- Andachten, Lieder, Gebete
- Gottesdienst/Evangelisation
- Kindergottesdienste
- Start- und Abschlussrunden



Welche Formen fehlen – und warum?

- Bibelarbeit für Kinder aufbereiten ist Arbeit
- Taizé
- Glaubensecke

Welche christlichen Inhalte und Arbeitsformen hätten dir mehr zugesagt?

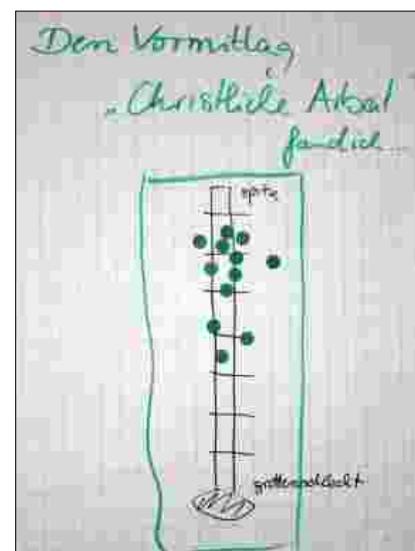
- Kreative Gestaltung
- Crash-Kurs Bibelgeschichte

Brainstorming neuer Andachtsformen

- Historische Geschichten (erst mal zweckfrei) szenisch darstellen (sowohl positive als auch negative)
- Mönchsleben ausprobieren
- Inquisition spielen
- Der Kommunismus der Urgemeinde
- Einen ganzen Tag christlich spielen/nur Gutes sagen
- Geschwister Scholl nachspielen
- Christliches Verhalten völlig überformen
- Vorzeichen umformen (Zöllner, Pharisäer)
- Negativ-Methode spielen
- Martinstag: Pfadis spielen vor
- Samenkorn – Erwachen der Natur
- Gestalten von verschiedenen Gottesdiensten, z.B. Weihnachten usw. mir frei gestalteten Bibelabschnitten (ohne Textvorgabe),
- Ostergeschichte bildlich aufarbeiten mit unterschiedlichen Materialien und ausstellen
- Kreuz bauen
- Bambodschas bauen und gestalten: Was bedeuten uns Pfadfinder und das Christliche?

### III. Ausstiegsphase: Meinungsbarometer

Das Meinungsbarometer gibt die Stimmung im Seminar im Bezug auf eine Fragestellung als spontane, emotionale Reaktion in anonymer Form wieder und hilft Moderatoren gute Ergebnisse und Gesprächsbedarf frühzeitig zu erkennen.

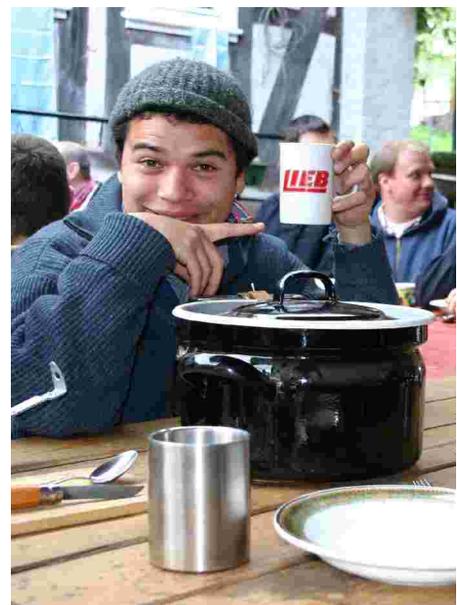




### Fazit: Wie fand ich „Quo vadis, CPD?“ und die Hofakademie?

Gut	Schlecht
<p>Quo vadis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemein sehr gute Veranstaltung</li> <li>- Herkunft der TeilnehmerInnen aus mehreren Bünden</li> <li>- Gute Arbeitsatmosphäre</li> <li>- Bin sehr zufrieden mit dem Seminar</li> <li>- Überrascht über neue Perspektiven auf die Arbeit</li> <li>- Quatische Ideen waren lustig (und führten zu guten Ergebnissen)</li> <li>- Viele Leute kennengelernt (2x)</li> <li>- Gute Einblicke in die Arbeit der CPD</li> <li>- Ein tolles Seminar</li> <li>- Alle Programmpunkte außer „Wie lebt die CPD ihr C“ hatten gut sichtbare Ergebnisse</li> <li>- Habe mich sehr wohl gefühlt wegen der Mischung aus Herumblödeln und Ernst</li> <li>- Habe viel gelernt</li> <li>- Es war eine bemerkenswerte Veranstaltung. Dass wir nicht alles zu Ende diskutieren konnten, stört mich nicht.</li> <li>- Fand es gut, dass die Älteren endlich einmal Thema waren</li> <li>- Austausch stand im Vordergrund, nicht Schulung. Das war gut.</li> <li>- Methodisch exquisit</li> <li>- Das Herumspinnen hat Spaß gemacht</li> </ul>	<p>Quo vadis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Viele Themen konnten nur flüchtig diskutiert werden.</li> <li>- Bei „Wie lebt die CPD ihr C“ fehlte ein abschließendes Ergebnis.</li> <li>- Methodik hat inhaltliche Diskussionsinteressen manchmal übergebuttert.</li> <li>- Diskussionsergebnisse eher flach und wenig praxisnah</li> <li>- Hohe tageweise Fluktuation der TeilnehmerInnen: Die Leute sollten lieber den ganzen Zeitraum über teilnehmen.</li> <li>- Mangelnde Teilnehmerdisziplin</li> </ul>

Gut	Schlecht
<p>Hofakademie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Akademie war toll</li><li>- Infos zur Vorbereitung waren sehr gut</li><li>- Das Ambiente, vor allem das Café hat mir sehr gut gefallen</li><li>- Wiederholung gewünscht (2x)</li><li>- Exkursion hat mir gut gefallen</li></ul>	<p>Hofakademie</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die ursprüngliche Fülle der Angebote (Seminare) hat es nicht gegeben</li><li>- Das Seminarwechselkonzept der Hofakademie würde mit mehr Seminaren und Teilnehmern besser klappen.</li><li>- Hat der Bund Angst vor einer neuen Aktion und kommen deshalb so wenig Leute?</li><li>- Wechseln zur Bauhütte hat nicht geklappt, weil man sich seine Arbeit dort selbst suchen musste.</li><li>- Kein Austausch zwischen Quo vadis und Bauhütte</li></ul>



## Gott denken – Auf Tuchfühlung mit der Theologie

Seminarleiter: hafré – Ralf Meyer

### Programmwurf

„Bei manchen Kirchen hat man den Eindruck, man müsse dort seinen Verstand an der Eingangspforte abgeben“, hörte ich mal einen Studienfreund sagen. Aber muss das so sein? Schließen sich Glaube an Gott und vernünftiges Denken wirklich aus?

Die Theologie versucht seit Jahrhunderten, sich Gott denkend zu nähern. Mit der Aufklärung und den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der letzten Jahrhunderte ist diese Aufgabe stetig gewachsen und hat unterschiedliche Antworten gefunden.

Das Seminar will versuchen, einen Einblick in die Tätigkeit der Theologen zu geben und aufzuzeigen, wie sich Glaube und Denken auch in der Postmoderne weiterhin vereinbaren lassen. Historische, philosophische und kirchliche Gesichtspunkte der Theologie sollen dabei ebenso zu Wort kommen wie das Verhältnis der theologischen Wissenschaft zur individuellen Frömmigkeit.

1. Runde: „Kopf und Herz zusammen“ – Einleitung
2. Runde: „...euer vernünftiger Gottesdienst“ – Biblische Vergewisserung
3. Runde: „Glauben heißt nicht Wissen“ – Zur Wissenschaftlichkeit der Theologie
4. Runde: „Jesus auferstanden?!“ – Zur historischen Kritik
5. Runde: „Ich denke, also glaube ich“ – Philosophische Einflüsse
6. Runde: „Eine gewusste Schizophrenie?“ – Vernunft und Glaube
7. Runde: „Mein Glaube gehört mir“ – Vernunft und Offenbarung
8. Runde: Auswertung

### Eine Würdigung

*Gott denken* haben wir als ein anspruchsvolles theologisches Angebot in das Programm der Hofakademie aufgenommen. Auch tiefergehende Fragen aus jener Disziplin, die unsere Arbeit am intensivsten prägt, sollten neben Lebenwissenschaft (Landschaftserforschungen) und Auseinandersetzung mit der Zukunft der CPD die Akademie bereichern. Hafré erklärte sich dankenswerterweise bereit, die Verantwortung für dieses sehr vorbereitungsintensive Seminar zu übernehmen.

Die Anzahl der Anmeldungen überraschte uns positiv: Sieben PfadfinderInnen meldeten sich bis Anfang April 2005 an, so dass das Seminar stattfinden konnte. Einer interdisziplinären Hofakademie stand nichts mehr im Wege – so schien es. Niemand rechnete damit, dass vier der Teilnehmer unabhängig voneinander und binnen kürzester Zeit wieder abspringen mussten. Wenige Tage vor der Akademie scheiterte *Gott denken*, es blieb es beim Wunsch, ein theologisches Seminar in der CPD auf den Weg bringen.

An dieser Stelle möchten wir die Idee und Bereitschaft von hafré zur Seminarleitung und der abgesprungenen Teilnehmer würdigen, neue Wege zu gehen. Hoffentlich klappt es in einem anderen Jahr. Wir fügen eine kleine Kostprobe der Literatur an, über die bei *Gott denken* gestritten worden wäre – möge sie Lust auf mehr machen.

## Literatur-Kostprobe von Gott denken

# Es steht geschrieben, also ist es Gottes Wille?

Wieweit gelten die Gebote der Bibel heute noch? Ein pikanter Brief an die US-Radio-Moderatorin Laura Schlessinger

Laura Schlessinger versteht sich als evangelikale Christin und gibt ihren Hörerinnen und Hörern per Rundfunk Ratschläge. Kürzlich verdammte sie Homosexualität, da diese nach dem dritten Buch Mose Gott ein Gräueltat sei. Darauf erhielt sie von einem Hörer folgenden Brief, der auch im Internet kursiert

**L**iebe Dr. Laura, vielen Dank, dass Sie sich so aufopfernd bemühen, den Menschen die Gesetze Gottes näher zu bringen. Ich habe einiges durch Ihre Sendung gelernt und versuche das Wissen mit so vielen anderen wie nur möglich zu teilen.

Wenn etwa jemand versucht seinen homosexuellen Lebenswandel zu verteidigen, erinnere ich ihn einfach an das 3. Buch Mose, Kapitel 18, Vers 22, in dem klargestellt wird, dass es sich dabei um Vergehen wider Gottes Gebot handelt.

Ich benötige allerdings ein paar Ratschläge von Ihnen im Hinblick auf einige der speziellen Gesetze bei Mose und wie sie zu befolgen sind:

- Wenn ich am Altar einen Stier als Brandopfer darbringe, weiß ich, dass dies für den Herrn einen lieblichen Geruch erzeugt (3. Buch Mose, 1, 9). Das Problem sind meine Nachbarn. Sie behaupten, der Geruch sei nicht lieblich für sie. Soll ich sie niederstrecken?
- Ich würde gerne meine Tochter in die Sklaverei verkaufen, wie es im 2. Buch Mose, 21, 7 erlaubt wird. Was wäre Ihrer Meinung nach heutzutage ein angemessener Preis für so ein junges Ding?
- Ich weiß, dass ich mit keiner Frau in Kontakt treten darf, wenn sie sich im Zustand ihrer menstrualen Unreinheit befindet (3. Buch Mose, 15, 19-24). Doch: Wie kann ich das wissen? Ich habe ver-

sucht zu fragen, aber die meisten Frauen reagieren darauf pikiert. Ich bin ganz ratlos.

- Das 3. Buch Mose stellt in Kapitel 25, Vers 44 fest, dass ich Sklaven besitzen darf, sowohl männliche als auch weibliche, wenn ich sie von benachbarten Nationen erwerbe. Einer meiner Freunde meint, das würde für uns Amerikaner nur auf Mexikaner zutreffen, nicht jedoch auf Kanadier. Können Sie das klären? Warum darf ich keine Kanadier besitzen? Sie gehören zu einer benachbarten Nation?

- Ich habe einen Nachbarn, der stets am Samstag arbeitet. Das 2. Buch Mose stellt im 35. Kapitel, Vers 2 deutlich fest, dass er getötet werden muss. Er hat sich gegen Gottes

heiliges Gebot vergangen. Meine Frage: Bin ich moralisch verpflichtet, ihn eigenhändig zu töten? Oder kann das ein anderer tun?

- Ein Freund von mir meint, obwohl das Essen von Schalentieren, wie Muscheln oder Hummer, ein Gräueltat darstellt (3. Buch Mose, 11, 10), sei dies ein geringeres Gräueltat als Homosexualität. Ich stimme dem nicht zu. Könnten Sie das klarstellen?

- Im 3. Buch Mose, 21, 20 wird dargelegt, dass ich mich dem Altar Gottes nicht nähern darf, wenn meine Augen von einer Krankheit befallen sind. Ich muss zugeben, dass ich eine Lesebrille trage. Muss meine Sehkraft perfekt sein, oder gibt es hier ein wenig Spielraum?

- Die meisten meiner männlichen Freunde lassen sich ihre Haupt- und Barthaare schneiden, inklusive der Haare ihrer Schläfen, obwohl das eindeutig durch Vers 27 im 19. Kapitel des 3. Mose-Buches verboten wird. Wie sollen sie sterben?

- Ich weiß aus dem 3. Buch Mose, Kapitel 11, Verse 16-18, dass das Berühren der Haut eines toten Schweines mich unrein macht. Darf ich aber dennoch Fußball spielen, wenn ich dabei Handschuhe anziehe?

- Mein Onkel hat einen Bauernhof. Er verstößt gegen Vers 19 im 19. Kapitel des 3. Mose-Buchs, weil er zwei verschiedene Saaten auf ein und demselben Feld anpflanzt. Darüber hinaus trägt seine Frau Kleider, die aus zwei verschiedenen Stoffen gemacht sind (Baumwolle/Polyester). Er flucht und lästert außerdem recht oft. Meine Frage: Ist es wirklich notwendig, dass wir den ganzen Aufwand betreiben, das komplette Dorf zusammenzuholen, um sie zu steinigen (3. Buch Mose, 24, 10-16)? Genügt es nicht, wenn wir sie in einer kleinen familiären Zeremonie verbrennen, wie man es ja auch mit Leuten macht, die mit ihren Schwiegermüttern schlafen (3. Buch Mose, 20, 14)?

Ich weiß, dass Sie sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigt haben, daher bin ich auch zuversichtlich, dass Sie uns behilflich sein können. Und vielen Dank nochmals dafür, dass Sie uns daran erinnern, dass Gottes Wort ewig und unabänderlich ist.

Ihr ergebener Jünger und bewundernder Fan (gezeichnet: Jake). ■



## Wie soll man die Bibel auslegen?

Gibt es biblische Gebote, die für uns Heutige überholt sind, weil sie eindeutig an eine vergangene Epoche der Geschichte gebunden sind? Gibt es gar Symbole in der Bibel, die ebenfalls mit ihrer Zeit vergangen und dem modernen Menschen nicht mehr zugänglich sind? Hinter dem oben zitierten ironischen Brief verbirgt sich ein ernster exegetischer Hintergrund. In wohl allen Konfessionen ist die Bibel die für Kirche

und Lehre letztgültige Instanz. Alles liegt deshalb daran, wie sie auszulegen ist.

Soll man ein zeitlich und weltanschaulich gebundenes Gebot in seinem abstrakten Sinn zu erfassen suchen, um es auf heutige Situationen sinngemäß anzuwenden? Oder darf man auch einmal, wie im Falle des paulinischen Schweigegebots für Frauen in der Gemeinde, erklären, das gehe uns nichts mehr an? Muss man viele weltanschaulich

gebundene Symbole der Bibel sinngemäß interpretieren, um sie als Symbole zu erhalten, oder darf man sie in Lehre, Predigt und im persönlichen Glauben durch neue Symbole ersetzen? Das auslegerische Prinzip heißt: Die Entscheidung fällt von der »Mitte der Schrift« her. Aber leider gibt es unter Theologen oft keine Einigkeit darüber, was denn diese »Mitte« sei.

■ PETER ROSIEN

## Forum Diskussion: Meutenarbeit in der CPD

von wadu – Irma Biederbick

Der Text dokumentiert ein Forum, zu dem die Bundesführer wadu, Hannes Hass und Lotta Gerdes in einer der Mittagspausen der Akademie eingeladen hatten. Rund zehn AkademieteilnehmerInnen diskutierten mit. Die Einleitung gibt die Vorbereitung der Bundesführer wieder, die Ergebnisse das anschließende Gespräch.

### Einleitung

Es wird immer schwieriger, Kinder für Pfadfinder zu begeistern und neue Sippen zu gründen. Um so wichtiger ist jetzt die Meutenarbeit. Wir brauchen funktionierende Meuten, die dann den Nachwuchs für die Sippen eines jeden Stammes stellen können.

Eine Meute steht und fällt mit dem Meutenführer oder Akela. Leider gibt es im Bund viele (zu) junge Meutenführer (ca. 14 Jahre alt) oder Stämme haben gar keine Meuten mehr aus Mangel an Führungskräften.

Darum soll es heute gehen- und wir haben 2 Thesen als Einstieg mitgebracht, die wir nacheinander aufdecken werden. (Wir werden unsere Aussagen heute verallgemeinert und überspitzt formulieren und hoffen, niemandem dabei zu nahe zu treten. Wir möchten wissen, ob unser persönlicher Eindruck vom Bund stimmt und mit Euch in eine Diskussion einsteigen. Vielleicht werden wir einige Berichte über Erfahrungen hören und gemeinsam Lösungsansätze finden..)

#### 1. Das Image der Akelas ist verbesserungswürdig!

Wenn Sippen groß werden, hofft jeder Sippenführer, möglichst viele neue Sippenführer aus ihnen zu machen. Es kann bei den Sipplingen so aufgefasst werden, dass sie nur etwas wert sind, wenn sie eine Sippe gründen. Es entstehen Versagungsgänge, existentieller Konkurrenzkampf unter Mitsipplingen, evt. findet ein nicht-angehender Sippenführer noch ein erfüllendes Amt im Stamm (was auch ungeheuer wichtig ist- aber jetzt nicht Thema sein soll) oder im schlimmsten Fall hören sie früher oder später mit der Pfadfinderei auf. Manchmal wird versucht, sie bei der Meute unterzubringen- und es passiert auch nicht selten, dass sie dieses als Versuch nutzen, ob sie als Sippenführer geeignet wären, um dann nach ca. 1 Jahr eine Sippe zu gründen.

Dabei ist Wölflingsarbeit nicht mit Pfadfinderarbeit zu vergleichen, sondern ein ganz eigenes Gebiet. Es erfordert mehr Erfahrung als von einem Sippenführer und Kontinuität. Im Bund wird unseres Erachtens den Akelas nicht genug Bedeutung beigemessen und evt. erklären sich daraus auch die vielen vakanten Akelaämter auf Gau- und Landesmarkebenen. Es ist für viele nicht reizvoll, Akela zu werden. Wenn dem so ist, wie lässt es sich ändern?

#### 2. Mütter für Meutenarbeit - eine echte Alternative!

Das wir das generelle Problem im Bund haben, unsere Älteren ( ab ca. 18 Jahren ) nicht halten zu können, ist seit Jahren bekannt. Nicht nur bei der Wölflingsarbeit fehlt es an Führungskräften und Amtsträgern. Auf der anderen Seite gibt es viele begeisterte Eltern, die gern hier

und da Unterstützung anbieten (wenn es nach Ihnen ginge würde z.B. aus dem Fahrdienst glatt ein ganztägiger Besuch im Lager werden) und oftmals werden sie gebremst - schließlich sind wir ja ein Jugendbund! Aber warum nicht Mütter als Meutenführer und Akela ausbilden? (Natürlich nur in Stämmen, wo sich kein erwachsener Akela finden lässt.) (Lebens-)Erfahrung und gewisse Garantie an Kontinuität bringen sie schon mit.

## Ergebnisse

Die Thesen wurden von den Teilnehmern einstimmig unterstrichen! Daher komme ich gleich zu den Umsetzungsvorschlägen:

Das Image der Akelas ist verbesserungswürdig!

- 1) Imagekampagne auf Stammes- und Gauebene starten, deutlich machen, wie wichtig die Meuten für uns sind. (Meutenarbeit geht alle an!)
- 2) Angehenden Akela selber motivieren durch
  - a) mehr Einbindung im Stamm(-esrunde) – dadurch Bestätigung und gleichzeitig noch Kontakt zu Gleichaltrigen
  - b) schnellere (Volljährigkeit vorausgesetzt!) Aussicht auf Akela, spannendere Aufgaben als Meutenhelfer, z.B. selber Programm planen und durchführen lassen, während Akela „nur“ zur Aufsicht da ist.
- 3) Akelaarbeit auf Bundesebene besser strukturieren:
  - a) Akelatreffen mit klaren Stimmrechtsverteilungen für bundesweite Entscheidungen
  - b) Zusätzlich Akelaaktionen, die offen sind für alle (Meutenhelfer, etc.), um Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben.
  - c) Meutenhelferkurse und Akelakurse auf Gau- und LM-Ebenen, Notwendigkeit von Kursen deutlich machen (Meuten sind schwieriger zu führen als Sippen- und nicht umgekehrt!)

Durch die verschiedensten Meutenarbeitsmodelle im Bund ist es natürlich schwer, einheitliche Lösungen zu finden. In der Regel haben die meisten 15-25 Jährigen auch anderes im Kopf, als „kleine Kinder zu hüten“. Es müssten gezielt nur ausgewählte Akela-Anwärter für diese Aufgabe ausgeguckt werden, die dann hoffentlich auch mehrere Jahre(-zehnte) dabei bleiben. Die Alterspanne unterhalb der Akelas ist außerdem sehr groß, so dass überregionale Kontakte und ein Zusammengehörigkeitsgefühl schwer zu erzeugen ist.

## Eltern für Meutenarbeit → *die* Alternative

### 1) Welche Eltern kommen in Frage?

- Pfadfinderbegeisterte, die auch der Führungsebene eines Stammes keine Extra-Probleme bereiten
- Wölflingseltern (in dem Alter umgeben Kinder sich noch gern mit ihren Eltern, und es betrifft auch nur eines)
- Ex-Pfadfinder

### 2) Anforderungen an angehende Eltern-Meutenführer

- Pfadfinder-Grundausbildung, die durch Einlesen in Bücher schnell möglich sein sollte und mit der Aufnahme in den Jungpfadfinder-Stand besiegelt wird.
- Teilnahme an einer Meutenführerschulung, die anders als in Büchern auch auf die besonderen Traditionen in der Wölflingsarbeit unseres Bundes (und der jeweiligen Regionen...) hinweist.

(Falls genügend Eltern auf einmal zusammenkommen, könnte auf Bundesebene eine Schulung exklusiv für Eltern gemacht werden, um noch besser auf diese Besonderheit eingehen zu können.)

Sollte dieses Modell klappen, wäre auch im Bereich der Älterenarbeit ein kleines Stück getan- auch wenn diese Altersgruppe nicht die primäre Zielgruppe für Älterenarbeit darstellt.

Ein Teilnehmer berichtete sogar von ebensolchen Erfahrungen aus der Praxis, wobei dem Elternteil 10 Euro pro Stunde von der Kirche bezahlt werden. Eventuell ist dies auch eine Lösung für eine Übergangszeit, bis ein heute 14jähriger Meutenführer volljährig ist.



Ein Ereignis von historischem Wert, weil der Bürgermeister es sich seit 1998 wünscht: Die Vorderseite des Bundeshofs nach ihrer Renovierung Himmelfahrt 2005.



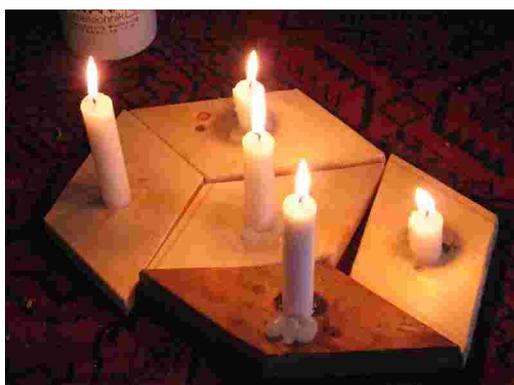
## Singen auf der Hofakademie

von stef – Steffen Hickel

Nachdem ein Sängerfest mit festen Arbeits- bzw. Probegruppen mit fünf Teilnehmern eher kläglich ausgefallen wäre, entschlossen wir uns statt dessen zwischen den Vielredeeinheiten von Quo vadis, CPD? Ein lockereres Forum Singen stattfinden zu lassen. Das bot sich an, da alle potentiellen Teilnehmer des Sängerfestes zum Diskussionsforum wechselten.

So machten wir am Freitagvormittag einen kleinen Spaziergang durch das jugendbewegte Liedgut. Angefangen bei den verträumten Volksliedern der Wandervögel über die vom Jungenreich träumenden Kampflieder der Jungenschaften, die Trotzlieder des 3. Reichs, Lieder des Aufbaus nach '45 bis zu den politischen Gesängen der 70er Jahre, Jiddisches und Keltisches und schließlich Lieder, die in den letzten zehn Jahren in Jugendbewegten Gruppen entstanden. Das war also eine ganze Menge, mit Infos zum Hintergrund gespickt. Im Endeffekt war es aber doch hauptsächlich eine Singerunde, die Freude an den Liedern fand und der Bauhütte ein Ständchen brachte. Mitgemacht haben fast alle Teilnehmer von Quo vadis? Und es wurde von ihnen als entspannende Abwechslung zwischen den doch sehr kopflastigen Einheiten empfunden (oldchurch: "Mit euch zu singen macht viel mehr Spaß als zu diskutieren").

Das Singen in diesem Forum, in den Programmpausen und an den Abenden auf der Hofakademie empfand ich als sehr schön und natürlich. Immer wurde auch zwischendrin mal gesungen, wenn es sich so ergab. Keine der Singerunden wirkte verkrampft inszeniert: „Wir müssen



jetzt singen, weil man das bei den Pfadfinder abends so macht“ war eigentlich nie ein Grund die Gitarre in die Hand zu nehmen. Eigentlich hab ich nichts anleiern müssen. Alles lief von selbst, so muss es sein. Die potentiellen Teilnehmer des Sängerfestes empfanden es ähnlich, soweit ich das weiß.

Es war sozusagen eine sangliche Grundstimmung vorhanden, die die beste Voraussetzung für ein rauschendes Sängerfest im nächsten Jahr ist.



## Forum Ruhen – brummli.café

von David Reinicke

Ein brummli.café auf der Hofakademie. Das passt zwar ziemlich sicher zu den Leuten, aber wie soll das auf dem Bundeshof aussehen? Keine Jurte, keine selbstgebaute Theke, keine Vorplatz unter freiem Himmel wie auf dem BuLa. Verliert das Café dadurch nicht seinen Stil? Solche Fragen gingen mir im Vorfeld durch den Kopf. Aber wir sind ja flexibel. Irgendwie wird das schon gehen.

Wie flexibel zeigte sich fünf Minuten nach der Ankunft: Eigentlich hatten wir das Cafe im Flur aufbauen wollen, aber diese Idee erwies sich vor Ort als weder attraktiv noch durchführbar. Also verlegten wir das ganze in den unteren Gruppenraum, statteten diesen mit Teppichen und Kirchentagshockern aus und organisierten zwei Werkbänke als Theke, auf die uns dann der Hofsprecher höchstpersönlich unsere Aufbauten montierte. Die Veränderung war kaum zu übersehen: aus einem völlig leergeräumten, kahlen Raum war ein gemütliches italienisches Café mit einer Ausstellung, genügend Sitz- und Liegemöglichkeiten und einer durchweg warmen Atmosphäre geworden.



Die meisten Akademieteilnehmer zeigten sich dann auch erfreut über die Möglichkeit, sich in den Programmpausen zu entspannen und dabei vielleicht auch noch einen Espresso zu genießen. Auch wenn die Reaktionen nicht so überschwänglich ausfielen wie beim ersten brummli.cafe, war die Nachfrage doch gleichbleibend hoch. Auch wenn mit Arne und mir de facto nur zwei Personen arbeiteten – Stefans Aufgabenteil lag hauptsächlich in der Gestaltung – war die Arbeit durch die geringere Teilnehmerzahl und einige Verbesserungen hinter der Theke erheblich weniger anstrengend. So konnten wir dieses Mal zum Beispiel durchgehend auch Cappuccino anbieten, was von den Kunden sehr erfreut aufgenommen wur-

## Ein bisschen Statistik...

Tag	Getränkeportionen
Mittwoch, 4. Mai (Anreise)	21
Donnerstag, 5. Mai	65
Freitag, 6. Mai	74
Samstag, 7. Mai	57
Sonntag, 8. Mai	-geschlossen-

## Verbrauch

18 Liter Milchschaum  
 1,5 kg Espresso  
 50 Teebeutel  
 1 kg Zucker  
 6 Gläser Oliven  
 500 gr. Gouda  
 8 Dosen Kekse

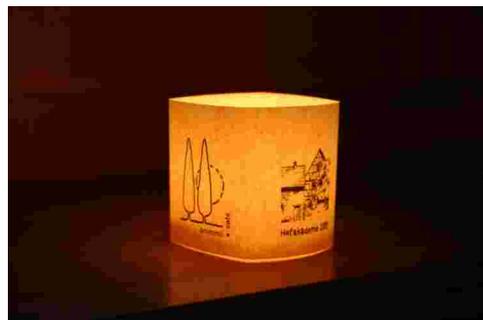
de. Auch Kleinigkeiten wie Kekse (nachmittags) und Oliven (abends) wurden mehr oder weniger überschwänglich begrüßt. Außerhalb des Programms blieb das Café dieses Mal geschlossen, da nahezu alle Teilnehmer den gleichen Tagesablauf hatten, sodass wir nur in den Pausen und nach dem Abendessen geöffnet hatten. Nur die Küche wollte dann und wann mal einen Cappuccino – und kriegte diesen in der Regel auch.

Vor allen Dingen abends stellte das Forum Ruhen einen wichtigen Bestandteil der Akademie dar. Als Treffpunkt, Ruhezone und Veranstaltungsort für Lesungen und sogar ein Radiofeature wurde es auf unterschiedlichste Art und Weise genutzt. Dass diese Angebote gleichzeitig und nebeneinander

funktionierten, wundert mich immer noch. Aber auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten fand man immer wieder Leute, die das Forum Ruhen sehr wörtlich nahmen und sich dort für eine Weile ablegten.

Die Stimmung zu beschreiben fällt mir sichtlich schwer und ich kann eigentlich nur ein Bild beschreiben, das sich in meinem Kopf festgesetzt hat: Abends ist der Raum durch Kerzen beleuchtet. Im hinteren Teil sitzen Thorsten und/oder Arnd und lesen vor. Nachdem dann die dritte Geschichte verlangt wird, braucht Arnd erstmal ein Glas Wasser, bevor er weitermachen kann. Entlang der Wände und in der Raummitte sitzen mehrere Leute und hören zu. Andere sehen sich die Bücher auf den Ausstellungstischen an oder lesen selber ein Buch oder die Zeitung. An der Theke steht kaum jemand. Nur die ewig hungrigen oder Horst, der den nächsten Cappuccino bestellt. Stefan macht Fotos, Arne und ich räumen entweder auf oder hören selber zu. Mehr als das kann ich leider nicht wiedergeben.

Insgesamt ist das Forum inklusive brummli.café sicherlich positiv zu bewerten. Vor allem Arnds Lesungen, aber auch die anderen Angebote haben bei den meisten Teilnehmern wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Andererseits gab es auch verbesserungswürdige Elemente. Mir persönlich haben die häufigen Gespräche mit den Gästen gefehlt, die sich durch die Größe des Raumes eher selten ergeben haben. Auch könnte man darüber nachdenken, das Café am Fenster aufzubauen und somit auch nach draußen zu öffnen. Natürlich vorausgesetzt, dass es das brummli.café noch einmal in einem solchen Rahmen geben sollte. Ich würde mich jedenfalls freuen, Euch im nächsten Jahr dort (wieder) zu sehen.





## Exkursionen

### Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal

von ricki – Frank Rieckenberg

Unsere Exkursion führte nach Fürstenhagen im Naturpark "Eichsfeld-Hainich-Werratal". Die Naturparkverwaltung sitzt in einem Bahnhofsgebäude einer ehemaligen Eisenbahnstrecke. Deren ehemaliger Wasserturm ist heute ein Ausstellungszentrum. Gezeigt wird u.a. der Aufbau eines Baumes. Im Erdgeschoss des Turmes ist die Baumwurzel zu sehen, im ersten Stockwerk der Baumstamm und im zweiten Stockwerk die Baumkrone. Begleitend sind die Waldbewohner dargestellt; Singvögel, Nagetiere, Pflanzenfresser und Raubtiere. Udo Holluba, pensionierter Revierförster, begleitete uns über die hügelige Landschaft des Eichsfeldes zu den Dieteröder Klippen. Er berichtete über verschiedene Formen der Bewirtschaftung des Waldes, über dort heimische, seltene Pflanzengesellschaften, über Besonderheiten der Dörfer, Gasthäuser und Kirchen. Er versprach, meine Bitte an die Leitung des Naturparks heranzutragen, dass im Naturpark an geeigneter Stelle eine Wiese ausgewiesen werden möge, auf der wandernde Jugendgruppen, besonders Pfadfindergruppen für eine Nacht ihre Kohte aufstellen dürfen. Auf der Trasse der ehemaligen Zahnradbahn führte uns der Weg zurück zum Wasserturm bei Fürstenhagen. Mit einer ansehnlichen Geldspende bedankten wir uns bei Udo Holluba, stellvertretend für die Naturparkverwaltung, für die gelungene Exkursion in den Naturpark "Eichsfeld-Hainich-Werratal".

## Landschaftserforschung des Eichsfelds

von gisi – Gisbert Schnell

Wir Pfadfinder lieben es, durch Landschaften der Welt zu wandern. In meinem Studium habe ich gelernt, diese Landschaften auch zu verstehen. Das kann wahnsinnig viel Spaß machen - plötzlich türmt sich nicht mehr einfach nur einen Haufen poröser Steine vor einem auf, sondern man sieht ein großes Meer vor vielen hundert Jahren, dass genau dieses Zeug hier abgelagert hat. Diese Begeisterung wollte ich schon immer mit anderen teilen. Dann rief Stefan an und das Seminar 'Landschaftserforschungen im Eichsfeld' der Hofakademie 2005 war geboren. Leider gab es nicht genügend Anmeldungen, also kürzten wir das ganze auf einen Nachmittag zusammen.

Im April packte ich also meine sieben Sachen zusammen und fuhr erstmal zum Bundeshof, um mir ein eigenes, tiefgehendes Bild der Birkenfelder Umgebung zu machen - und war begeistert: Stoff für viele Stunden Experimente, Erforschungen, Entdeckungen und Abenteuer! Als geographische Quelle stand mir jedoch nur eine geologische Karte aus dem Jahre 1902 zur Verfügung, schön säuberlich aus der Geowissenschaftlichen Bibliothek unserer Uni entwendet, gescannt und zurückgebracht.

Am Samstag dann fanden sich drei Interessierte und wir zogen los, erstmal durch Birkenfelde, mit aufmerksamem Blick. Zuerst versuchten wir, das Aussehen des Birkenfelder Tals mit dem Birkenbach zu erklären, und dann gings ans Eingemachte: eine genaue, höchstgeologische Analyse des roten, sandigen Gesteins in und um Birkenfelde, mit Hammer, Auge und Chemie. Die Tour ging aufwärts in die kalkigen Gefilde um den Iberg, mit weiteren spannenden Entdeckungen - die Dolinenlandschaft im Buchenwald, erste Fossilien mit 250 Millionen Jahren auf dem Buckel und einem wunderschönen Panorama der gesamten Eichsfelder Landschaft. Es hätte noch viel zu erzählen gegeben, doch der Zeitdruck zwang uns nach Schönhagen. Dort gab es einige Überlegungen zur früheren Landnutzung und den verblüffenden Ähnlichkeiten, die wir in der Lage der zu Tage tretenden Quellen rund um Schönhagen fanden. Das letzte Ziel der Wanderung war aber ein Steinbruch mit jeder Menge Fossilien - doch das plötzliche Unwetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Gefunden haben wir aber noch was!

Ich glaube, wir vier hatten ziemlich viel Spaß! Vielleicht war das Thema etwas zu komplex für einen Nachmittag, aber die Faszination, die es im Untergrund zu entdecken gilt, die hat uns alle gepackt - Stefan wird nun die Lausitz mit dem Hammer abklopfen, Steffen sucht fleissig nach Quellhorizonten und Büsschi staunt immer noch über die Blubberbläschen auf dem Kalkstein!



## Ausstellung „Perspektiven für Ältere in der CPD“

von Hinrich Böer

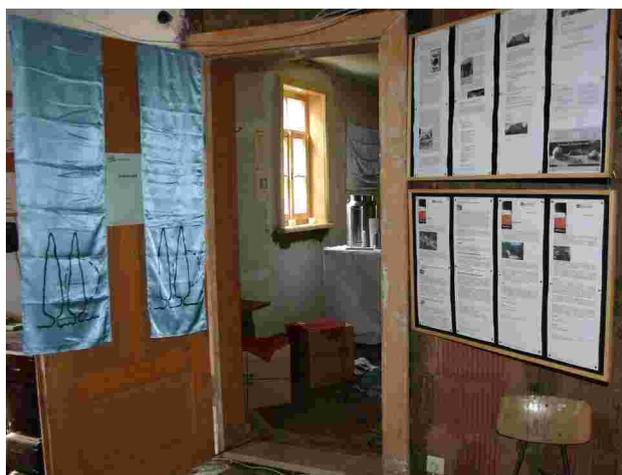
Die Idee war gewesen, den Teilnehmern der Hofakademie mit einer Ausstellung Anregungen zu geben, wie sie sich innerhalb und außerhalb des Bundes beschäftigen und engagieren können - jenseits der bisherigen Ämter wie Sippen- oder Stammesführer, Meutenhelfer oder Kassenswart. Dazu sollten einige Betätigungsmöglichkeiten exemplarisch dargestellt werden ("Perspektiven für Ältere"). Diese Aufgabe übernahmen Lars Henning Gieße und Hinrich Böer. Mit Rücksicht auf die wenige zur Vorbereitung zur Verfügung stehende Zeit nahmen wir uns vor, etwa ein Dutzend Themen auf begrenztem Raum und ohne große gestalterische Ansprüche vorzustellen.

Die Einbindung der Gau- und Landesmarkführer in die Themenzusammenstellung (wir baten um Vorschläge mit Nennung von Ansprechpartnern und weiteren Angaben) gelang leider nicht; es kamen keine Rückmeldungen. Vielleicht waren die schriftlich angefragten Personen zu stark anderweitig ausgelastet, um auch noch auf unsere Anfrage einzugehen.

Schließlich bekamen wir aber selber einiges an Materialien zusammen (Informationsblätter, Hefte und Ausdrücke aus dem Internet). Wir konnten auf mehreren Tafeln diese Themen darstellen: Vier Kreuzpfadfinderrunden, Kulturinitiative/Idee und Bewegung, Bündische Akademie/Tyrkerhof, Wandervogelhof Reinstorf, Segelschiff Mytilus und Handwerkerhof. Oldchurch, der persönlich anwesend war, präsentierte sein Ferienhaus in Estland.



Die Tafeln wurden teils im Flur, teils im unteren Gruppenraum aufgehängt und wurden nach meiner Beobachtung dort auch beachtet. Es bestand fast jederzeit die Möglichkeit, die Texte mit den Fotos und die darunter ausgelegten Materialien anzusehen. Als unvoreilhaft beurteile ich den Umstand, dass es keinen Raum gab, der es ermöglicht hätte, die Ausstellungsgegenstände so zu postieren, dass man sie als geschlossene Einheit hätte wahrnehmen können. Dies sollte bei den Planungen für die Hofakademie 2006 bedacht werden, insbesondere wenn eine quantitative Erweiterung der Ausstellung gewünscht wird. Im großen und ganzen denke ich, dass die Ausstellung bei den Teilnehmern der Hofakademie auf Interesse gestoßen ist und daher auch in der Zukunft angeboten werden sollte.



## TeilnehmerInnen

Andreas Adam • Ludwigshafen-Oppau • Bauhütte  
Ulrich Altenkirch • Laatre, Valgamaa, Estland • Quo Vadis  
Irma Biederbick • Heusenstamm • Quo Vadis  
Hinrich Böer • Kassel • Ausstellung  
Daniel Bok • Waiblingen • Quo Vadis  
Jutta Busch • Worms • Quo Vadis  
Arne Dodegge • Hannover • Bauhütte  
Stephanie Drücke • Göttingen • Bauhütte  
Carola Fehr • Kassel • Küche  
Jean-Marie Formet • Düsseldorf • Quo Vadis  
Lotta Gerdes • Lübeck • Quo Vadis  
Lars Henning Gieße • Ausstellung  
Andreas Graichen • Obing • Quo Vadis  
Hannes Haas • Metzingen • Quo Vadis  
Thorsten Hahn • Bochum • Quo Vadis  
Hannes Hecke • Northeim • Vogtei  
Lene Hesperheide • Bauhütte  
Steffen Hickel • Celle • Quo Vadis  
Erich Hüning • Langebrück • Ausstellung  
Katharina von Hollen  
Stefan Kienz • Krauschwitz-Sagar • Quo Vadis  
Andreas Klein • Hannover • Bauhütte  
Nick Mammel • Weinstadt-Schnait • Quo Vadis  
Florian Mategka • Stuhr • Bauhütte  
Stefan Peters • Dortmund • Quo Vadis  
Claudia Peters • Bremen  
David Reinicke • Groningen, Niederlande • Quo Vadis  
Frank Rieckenberg • Hofheim • Quo Vadis  
Arnd Rüttger • Bamberg • Quo Vadis  
Jan Sachs • Bottrop • Bauhütte  
Kathrin Sachs • Osnabrück • Küche  
Judith Schmökel • Stuhr • Bauhütte  
Gisbert Schnell • Göttingen • Quo Vadis  
Horst Schwirz • Helmstedt • Bauhütte  
Carina Stephan • Kaiserslautern • Quo Vadis  
Irene Thiel • Hohendubrau • Quo Vadis  
Martin Trautner • Elsdorf • Quo Vadis  
Fabienne Wöbking • Köln • Bauhütte  
Benjamin Wolf • Weyhe • Bauhütte